deutlich mit anliegenden nach rückwärts gerichteten gelben Härchen ziemlich dicht besetzt, die Flügeldecken überdies mit schwachem, grauem, reifartigem Schimmer. Der Kopf gröber als bei *tristis* punktirt, Fühler ähnlich wie bei diesem gebildet, kaum schlanker. Während der Halsschild bei *tristis* auf der Scheibe stets abgeflacht, von der Mitte nach rückwärts ziemlich geradlinig verengt und relativ dicht punktirt ist, hat die vorliegende Art einen gleichmässig, ziemlich stark gewölbten, nach hinten weniger verengten, auch hinter der Mitte seitlich mehr gerundeten und sowohl stärker als auch weitläufiger punktirten Halsschild, welcher etwas gröber behaart ist und zwischen den Punkten auch einen merklich stärkeren Glanz als *tristis* zeigt. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, ähnlich wie bei *tristis* geformt, doch weitläufiger und gröber punktirt. Die Mitteltibien wie bei *tristis* in beiden Geschlechtern gebogen, die Vordertarsen und das erste Glied der Mitteltarsen der ♂♂ ziemlich stark erweitert, die Tibienbedornung ebenso fein wie bei *tristis*. Länge: 4 mm.

Diese neue Art wurde in 5 Exemplaren (3 ♂♂ und 2 ♀♀) auf dem Plateau des Pantokrator auf Korfu an der Leiche einer Tarantel von Herrn Emil Moczarski, dem ich die Art freundschaftlichst dedicire, aufgefunden.

Revision der Blindrüsslergattungen *Alaocyba* und *Raymondionymus*.

Von L. Ganglbauer in Wien.

(Eingelaufen am 31. Mai 1906.)

Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist eine Revision der Gattung *Alaocyba* im Sinne Bedels (Faune des Coléoptères du bassin de la Seine, Tome VI, 1885, 193) oder der von Croissandeau 1896 publicirten »Étude sur les genres *Alaocyba*, *Torneuma* et *Amaurorrhinus*« (Il Naturalista Siciliano, Anno primo, nuova serie, 1896, 21—40, 111—120, pl. I—V).

Die Mehrzahl der hiehergehörigen Arten bildete früher die Gattung *Raymondia* Aubé (Ann. Soc. Ent. Fr. 1861, 195), deren Name als homonym mit dem der Dipterengattung *Raymondia* Frauenf. (1855) von Wollaston (Transact. Ent. Soc. London, 1873, 456, 531) in *Raymondionymus* geändert wurde. Bedel aber vereinigte mit *Raymondia* Aubé die Gattung *Alaocyba* Perris (L'Abeille VII, 1869, 31) und substituirte consequenter Weise für *Raymondia* Perris nec Frauenf. den Namen *Alaocyba*. Wie sich aber weiter ergeben wird, sind die Differenzen zwischen den Blindrüsslergattungen *Alaocyba* und *Raymondia* als generisch zu betrachten und hat daher für *Raymondia* Aubé nec Frauenf. der Wollaston'sche Name *Raymondionymus* einzutreten.

Wollaston bringt in seiner grossen Arbeit: »On the Genera of the *Cossonidae*« (Transact. Ent. Soc. London 1873, 427—657) die Gattungen *Raymondionymus* und *Alaocyba* in die Subfamilie *Onycholipides*, welche die südamerikanische Gattung *Georrhynchus* mit grossen, queren Augen und die drei augenlosen Genera: *Onycholips* von den canarischen Inseln, *Raymondionymus* und *Alaocyba* umfasst. Die Onycholipiden werden von Wollaston (l. c. 454) in erster Linie nach der Sechszahl der Geisselglieder der Fühler und weiter durch folgende Charaktere definirt:

»*Corpus pallidum, plus minus pilosum; metasterno brevi, interdum brevissimo; tibiis fossoriis, plus minus compressis ac ciliatis, apice haud uncinatis; tarsis vere 4-articulatis.*«

Die Sechszahl der Fühlergeisselglieder erleidet aber bei *Raymondionymus* Ausnahmen, da bei zwei Arten dieser Gattung *(Benjamini* und *stygius)* die Fühlergeissel aus nur 5 Gliedern besteht.

Die drei augenlosen Gattungen der Onycholipiden werden von Wollaston zunächst in folgender Weise unterschieden:

Rostrum breve, latum. Antennae brevissimae. Scutellum distinctum. Unguiculi nulli . . . . **Onycholips.**

Rostrum longius, gracilius. Antennae longiores. Scutellum nullum. Unguiculi magni . . . . **Raymondionymus, Alaocyba.**

Perris hat (L'Abeille VII, 1869, 31) seine Gattung *Alaocyba* von *Raymondia* durch den viel kürzeren, nach vorn gerichteten Rüssel, die entfernter von der Rüsselspitze beginnenden Fühlerfurchen, den längeren Fühlerschaft, die kurzen und queren Geisselglieder der Fühler, durch die Dorsaldepression des Körpers und durch die differente Sculptur der Oberseite unterschieden und (l. c. 32) weiter bemerkt, dass die Art, auf welche diese Gattung gegründet wurde *(carinulata)*, sich auch dadurch von den Raymondien unterscheidet, dass sie ergriffen oder sterbend weder den Rüssel noch die Beine einzieht.

Wollaston machte den missglückten Versuch, der Gattung *Alaocyba* durch Einbeziehung der *Raymondia Delarouzei* Ch. Bris. einen weiteren Umfang zu geben. Dadurch wurde eine generische Trennung von *Alaocyba* und *Raymondionymus* vollkommen illusorisch und ich halte es für überflüssig, auf die von Wollaston (l. c. 455—456, 531—534) zwischen *Raymondionymus* und *Alaocyba* in der weiteren Fassung angenommenen Unterschiede einzugehen, um so mehr, als dieselben teilweise einer Richtigstellung bedürfen.

Von den Unterschieden, welche Perris zwischen *Alaocyba* und *Raymondia* angibt, ist, abgesehen von der Eigenschaft der *Alaocyba carinulata*, ergriffen oder sterbend weder den Rüssel noch die Beine einzuziehen, nur einer und zwar der auf die Länge des Schaftgliedes der Fühler bezügliche durchgreifend. Es unterscheidet sich aber *Alaocyba* sensu Perris von *Raymondionymus* nicht nur durch das die Rüsselbasis überragende Schaftglied der Fühler, sondern auch durch die Lage der Fühlerfurchen, welche sich an den Seiten des Rüssels befinden, sehr kurz und schräg nach unten gerichtet sind, während sie bei *Raymondionymus*, durch eine mediane Kiellinie getrennt, auf der Unterseite des Rüssels verlaufen, und weiter durch

einen wichtigen Charakter, auf welchen ich durch Herrn Ferdinando Solari aufmerksam gemacht wurde, nämlich durch die Lage des Mesosternums in einer Ebene mit dem Pro- und Metasternum. Eine weitere Differenz zwischen *Alaocyba* sensu Perris und *Raymondionymus* sensu Wollaston liegt in der Form der Schenkel, welche bei *Alaocyba* gegen die Wurzel plötzlich verdünnt und gekrümmt sind, während sie sich bei *Raymondionymus* gegen die Basis allmählich verschmälern. Im Zusammenhange damit und im Gegensatze zu den langen Schienenfurchen bei *Raymondionymus* zeigt die Innenseite der Schenkel bei *Alaocyba* nur gegen die Spitze eine kurze Furche zur Aufnahme der Schienenwurzel. Die von Wollaston zu *Alaocyba* gezogene *Raymondia Delarouzei* stimmt in der Lage der Fühlerfurchen und in der Länge des Fühlerschaftes mit *Raymondionymus,* in der Schenkelbildung aber mit *Alaocyba* überein, und ich halte es für naturgemäss, auf dieselbe eine eigene Gattung *(Alaocephala)* zu gründen.

Wie früher bemerkt, bildete Wollaston aus den Gattungen *Georrhynchus, Onycholips, Raymondionymus* und *Alaocyba* eine Unterfamilie der Cossoniden. Auch Bedel (Fn. Col. bass. Seine VI, 193) zieht *Alaocyba* zu den Cossoninen. Seidlitz aber stellt (Faun. Baltica, 2. Aufl. 1891, 164) *Alaocyba* unter die Bagoinen, und unter diesen finden wir *Alaocyba* auch im »Catalogus Coleopterorum Europae, Caucasi et Armeniae rossicae (1891, 308)«. Bei meinen noch gänzlich unzulänglichen Kenntnissen in der Systematik der Curculioniden muss ich eine Discussion über die natürliche systematische Stellung des Gattungscomplexes *Alaocyba, Alaocephala* und *Raymondionymus* vorläufig erfahrenen Curculionidenforschern überlasssen.

Croissandeau's eingangs citirte »Étude sur les genres *Alaocyba, Torneuma* et *Amaurorrhinus*« ist durch die Gaudin'schen, zum grossen Teil nach Typen gegebenen und im allgemeinen als vortrefflich zu bezeichnenden Abbildungen sehr dankenswert. Es ist aber Croissandeau in keiner Weise gelungen, die Arten durch scharfe Charaktere zu präcisiren. Seine Worte (l. c. 23): »En somme il n'y a de caractère net, immuable que dans les tibias antérieurs« bezeichnen am besten die Schwäche seiner Arbeit. Die wichtigsten Charaktere der Unterseite des Körpers hat Croissandeau trotz der Präparation in »cellules cristallines« ebenso wenig festgestellt wie die Descriptoren der einzelnen Arten.

Die in Croissandeau's Sammlung übergegangenen Typen der drei Reitter'schen Arten *Alaocyba stricticollis, Stussineri* und *mingrelica* sowie die Typen von *Alaocyba Theresae* Pic und *Ubychia stygia* Rost konnte ich leider nicht zur Ansicht erhalten. *A. Stussineri* Reitt. glaube ich aber mit Sicherheit auf *Raymondia irregularis* Dod. i. l. beziehen zu können, und *A. mingrelica* Reitt. ist nach Reitter synonym mit *Ubychia stygia* Rost. Dadurch reduciren sich die mir nicht vorgelegenen Arten auf drei.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, Herrn Agostino Dodero und den Brüdern Solari in Genua einerseits für die Anregung zu dieser Arbeit, andererseits für die Mitteilung ihres reichen und kostbaren einschlägigen Materiales, Herrn Ferdinando Solari ausserdem für die briefliche Darlegung seiner Ansichten über die generische Berechtigung von *Alaocyba* meinen wärmsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Mein weiterer Dank gilt den Herren Custos V. Apfelbeck, Dr. Chobaut, Dr. Karl und

Dr. Josef Daniel, Dr. Dieck, Prof. Dr. Fiori, Director Dr. Gestro, Prof. Dr. L. von Heyden, W. Koltze, O. Leonhard, A. Léveillé, Prof. Valéry Mayet, E. Moczarski, Dr. Normand, M. Pic, E. Reitter, S. Schenkling und A. Winkler, von welchen ich für diese Arbeit teils Typen, teils anderes Material zur Untersuchung erhielt.

Gemeinsame Charaktere des Gattungscomplexes: *Alaocyba, Alaocephala* und *Raymondionymus.*

Körper klein, von rötlichbrauner bis bräunlichgelber Färbung, auf der Oberseite nur spärlich mit Borstenhärchen besetzt. Der Kopf klein. Augen fehlen. Der Rüssel in der Länge vom Halsschild wenig verschieden, ziemlich kräftig, leicht oder mässig gekrümmt, vor den Fühlerwurzeln schwach oder kaum erweitert. Die Fühler wenig weit hinter der Spitze des Rüssels eingefügt, ihr Schaft mindestens die Basis des Rüssels erreichend, die Fühlergeissel 6-gliedrig oder 5-gliedrig, ihr 1. Glied etwa doppelt so lang wie das 2., die folgenden Glieder kürzer, die Fühlerkeule zugespitzt oval, deutlich 3-gliedrig, ihr 1. Glied durchschnittlich so lang wie das 2. und 3. zusammengenommen. Der Halsschild länger als breit. Ein Scutellum nicht sichtbar. Die Flügeldecken das Abdomen vollständig umschliessend, an der Naht mit einander verwachsen, von länglich ovalem bis gestreckt elliptischem Umriss, ohne Andeutung einer Schulterbeule, mit stark herabgebogenen Seiten, meist in Reihen punktirt. Das Prosternum einfach oder vor den Vorderhüften zur Aufnahme der Fühlergeissel in verschiedenem Grade ausgehöhlt und am Vorderrande ausgeschnitten. Die Vorderhüften fast aneinanderstossend oder durch einen breiteren Prosternalfortsatz getrennt. Das Meso- und Metasternum kurz. Die Mittelhüften wenig breit, die Hinterhüften sehr breit getrennt. Die zwei ersten Abdominalsternite mit einander zu einem sehr grossen, in der Mitte stärker (♂) oder schwächer (♀) eingedrückten Complexe verwachsen, das 3. und 4. Abdominalsternit kurz, das 5. länger, hinten breit abgerundet. Die Beine kräftig, die Schenkel gegen die Basis allmählich verschmälert oder plötzlich verdünnt und gekrümmt. Die Schienen ohne Endhaken, nach aussen in verschiedenem Grade erweitert, die Mittel- und Hinterschienen am Aussenrande zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet, in der Ausbuchtung mit einem kammförmigen Besatz sehr dichtstehender, straffer Haarborsten, in der Umgebung derselben an der Aussenfläche mit weicheren Haaren besetzt. Die Tarsen 4-gliedrig, unten mit langen Haaren besetzt, ihre drei ersten Glieder kurz, gleich breit oder ein wenig an Breite abnehmend, das Klauenglied länger als das 3. Glied, mit zwei einfachen getrennten Klauen.

Uebersicht der Gattungen.

1'' Die Fühlerfurchen an den Seiten des Kopfes befindlich, schräg nach unten und hinten gerichtet und sehr kurz. Die Unterseite des Rüssels ohne mediane Kiellinie. Der Fühlerschaft die Basis des Rüssels überragend. Das Mesosternum mit dem Pro- und

Metasternum in derselben Ebene liegend. Die Schenkel an der Wurzel plötzlich verdünnt, an der Innenseite nur gegen die Spitze mit kurzer Schienenfurche . . . . . . 1. ***Alaocyba.***

1' Die Fühlerfurchen an der Unterseite des Rüssels befindlich und durch eine schmale mediane Kiellinie getrennt. Der Fühlerschaft die Basis des Rüssels nicht überragend. Das Mesosternum ein wenig oder deutlich eingesenkt.

2'' Die Schenkel an der Wurzel plötzlich verdünnt, an der Innenseite nur gegen die Spitze mit kurzer Schienenfurche. Das Mesosternum sehr wenig eingesenkt . . . . 2. ***Alaocephala.***

2' Die Schenkel gegen die Wurzel allmählich verschmälert, an der Innenseite mit langer Schienenfurche. Das Mesosternum stärker eingesenkt . . . . 3. ***Raymondionymus.***

1. Gattung. *Alaocyba* Perris.

Alaocyba Perris L'Abeille VII, 1869, 31. Type: *carinulata* Perris.

Zu den in der Gattungsübersicht hervorgehobenen Charakteren wären noch die folgenden hinzuzufügen. Der Körper sehr klein, depress. Der Kopf mit dem Rüssel nur zu einer mässigen Neigung befähigt. Der Rüssel allmählich in den Kopf übergehend *(carinulata)* oder durch eine seichte Einschnürung von demselben deutlich abgesetzt *(Theryi)*. Die Flügeldecken mit schwachen dorsalen Punktreihen, ihr 3. Zwischenraum mehr oder minder deutlich erhoben. Die Vorderbrust einfach, die Vorderhüften sehr schmal getrennt. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite chagrinirt. Die Schienen nur mässig nach aussen erweitert.

Die Gattung enthält zwei Arten, von welchen die eine auf den beiden grossen tyrrhenischen Inseln und angeblich auch auf Sicilien, die zweite in Algerien vorkommt.

1. *Alaocyba carinulata.*

Alaocyba carinulata Perris L'Abeille VII, 1869, 31. Type: Sardinien.
Alaocyba carinulata Croissand. Il Natur. Sicil. 1896, 39, pl. II, f. 15.

Sehr klein, schmal und gestreckt, stark niedergedrückt, rostrot bis rötlichgelb, glänzend, auf der Oberseite mit sehr kurzen, abstehenden Borstenhärchen spärlich besetzt. Der Kopf mit dem Rüssel so lang wie der Halsschild, conisch in den Rüssel übergehend. Der Rüssel daher nicht deutlich abgesetzt, leicht gekrümmt, oben nahezu glatt oder mit einigen sehr feinen, in die Länge gezogenen Punkten oder schwachen Längsrunzeln. Das 1. Glied der 6-gliedrigen Fühlerkeule kaum so lang wie das 2. und 3. zusammengenommen, diese kugelig, die folgenden quer rundlich. Der Halsschild schmäler als die Flügeldecken, länger als breit, an den Seiten sanft gerundet, nach hinten ein wenig stärker als nach vorn verengt, vorn und hinten abgestutzt, auf der depressen Scheibe mit einer glatten, den Vorderrand nicht erreichenden Mittelrippe, jederseits derselben der Länge nach eingedrückt, im Längseindrucke und ausserhalb desselben spärlich mit feinen, bald deutlichen, bald erloschenen Punkten besetzt. Die

Flügeldecken gestreckt oblong, depress, gegen die Spitze in sanfter Wölbung abfallend, auf dem Rücken mit fünf sehr schwachen, nach hinten ganz erloschenen Reihen weitläufig stehender, feiner und seichter Punkte, zwischen der 2. und 3. Punktreihe mit rippenförmig erhobenem, vorn mit der Naht convergirendem Zwischenraum, an den herabgebogenen Seiten mit zwei feinen Punktreihen. Das Prosternum einfach, in der Mitte mit einem seichten Quereindruck und in diesem meist mit zwei grubigen Punkten. Die zwei ersten Abdominalsternite flachkörnig chagrinirt und höchstens mit einigen erloschenen Punkten besetzt. Die Vorderschienen von der Basis bis etwas über die Mitte allmählich nach aussen erweitert, dann bis zur Spitze ziemlich gleichbreit oder am Aussenrande sehr flach ausgebuchtet. Die Mittelschienen etwa in der Mitte, die Hinterschienen etwas hinter der Mitte unter Bildung eines schärferen oder stumpferen Winkels nach aussen erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet, in der Ausbuchtung mit einem dichten kammförmigen Wimperbesatz. Long. *(rostro excluso)*: 1,2 mm.

Corsica, Sardinien, nach Croissandeau auch in Sicilien.

2. *Alaocyba Theryi.*

Alaocyba Theryi P. Meyer Wien. Ent. Zeitg. XVI, 1897, 207. Type: St. Charles, Algier.

Der *carinulata* sehr nahestehend, kaum grösser, aber mehr gleichbreit und flacher, hellrötlichgelb, glänzend, auf der Oberseite spärlich mit sehr kurzen abstehenden Borstenhärchen besetzt. Der Rüssel dicker als bei *carinulata* und durch eine Einschnürung ringsum vom Kopfe abgesetzt. Die Fühler wie bei *carinulata,* ihr Schaft die Wurzel des Rüssels wesentlich überragend. Der Halsschild grösser, namentlich breiter als bei *carinulata,* so breit wie die Flügeldecken, nach vorn und hinten ziemlich gleichmässig verengt, auf dem niedergedrückten Rücken mit einer breiten, aber nur sehr schwach erhobenen Mittellinie, jederseits derselben mit einer aus vier oder fünf Punkten gebildeten Punktreihe, ausserhalb dieser mit zerstreuten, teilweise kleineren Punkten besetzt, an den Seiten sehr spärlich und fein punktirt. Die Flügeldecken breiter, mehr parallelseitig und auf dem Rücken flacher als bei *carinulata,* mit deutlicheren, weiter nach hinten reichenden Punktreihen und schwächer erhobenem, vorn flachem 3. Zwischenraume, auf diesem sowie auf dem 1. und 2. Zwischenraume mit einer sehr weitläufigen Reihe feiner Pünktchen. Die zwei inneren Punktreihen der Flügeldecken werden von etwas weniger feinen, weitläufig aufeinander folgenden Punkten gebildet und erscheinen innerhalb der leichten rippenartigen Erhebung des 3. Zwischenraumes sehr seicht streifenartig vertieft. Die aus sehr feinen Punkten gebildeten äusseren Punktreihen sind wenig regelmässig. Die Vorder- und Mitttelschenkel etwas stärker keulig verdickt als bei *carinulata.* Long. *(rostro excluso)*: 1,1—1,3 mm.

Algier.

Von Herrn André Théry bei Saint-Charles auf Lehmboden unter tief in die Erde gebetteten Steinen gefunden.

Diese Art, von der mir durch die Güte des Herrn W. Koltze in Hamburg die in seiner Sammlung befindliche Type und durch Herrn

M. Pic ein zweites Stück von St. Charles vorliegt, wurde von Paul Meyer so fehlerhaft beschrieben, dass sie nach der von ihm gegebenen Beschreibung absolut nicht erkannt werden könnte. Es passen auf sie in keiner Weise die Angaben der Diagnose: »*subcylindrica glabra; . . . . elytris . . . . fortiter punctato-striatis, striis internis profundioribus, postice genubusque subinfuscatis; thorace ruditer punctato, antice rotundatim subampliato, postice leviter constricto; . . . antennis ut in Al. carinulata, sed clava haud silaceo-pubescente.*« — Der Körper ist vielmehr depress und spärlich mit kurzen abstehenden Börstchen besetzt, die Flügeldecken sind durchaus nicht stark punktirt gestreift, sondern zeigen ausser den zwei inneren, aus etwas deutlicheren Punkten gebildeten und in einem Teil ihrer Länge sehr seicht streifenartig vertieften Punktreihen nur sehr feine, nicht vertiefte und wenig regelmässige Punktreihen, sie sind an der Spitze ebensowenig angedunkelt wie die Kniee, der Halsschild ist auf glattem Grunde fein, seicht und weitläufig punktirt, in der Mitte der Seiten am breitesten und nach vorn und hinten ziemlich gleich stark verengt und die Fühlerkeule ist durchaus nicht kahl, sondern ganz in derselben Weise wie bei *carinulata* gelblich pubescent. Ebenso falsch sind die weiteren Angaben P. Meyers, dass die Schulterwinkel fast rechtwinkelig hervortreten, dass der Halsschild an den Seiten grob punktirt ist, etc. — Soll solchen Beschreibungen, in welchen die Fundortsangabe fast das einzige richtige ist, nomenclatorische Prioritätsberechtigung zuerkannt werden?

2. Gattung. ***Alaocephala*** n. g.

Intermediär zwischen *Alaocyba* und *Raymondionymus*, in der Schenkelbildung mit *Alaocyba*, in der Rüsselbildung und in dem kürzeren, den Rüssel nicht überragenden Fühlerschaft mit *Raymondionymus* übereinstimmend. Der Kopf mit dem Rüssel höchstens zu einer verticalen Neigung befähigt. Das Prosternum einfach. Die Vorderhüften fast aneinanderstossend. Die Mittelhüften schmäler getrennt als bei *Raymondionymus*. Das Mesosternum mit dem Pro- und Metasternum nicht ganz in einer Ebene liegend, aber nur sehr schwach eingesenkt. Die Beine wenig kräftig. Die Schenkel an der Wurzel dünn und gekrümmt, dann ziemlich stark keulig verdickt, an der Innenseite nur gegen die Spitze mit kurzer Schienenfurche. Körper klein.

Die Gattung ist auf die im Dép. Pyrénées orientales vorkommende *Raymondia Delarouzei* gegründet, welche von Wollaston (Transact. Ent. Soc. London 1873, 533) aus der Gattung *Raymondionymus* eliminirt, aber ohne standhaltende Argumente in die Gattung *Alaocyba* verwiesen wurde. Auch Abeille de Perrin (Ann. Soc. Ent. Fr. 1879, Bull. CCXXV) stellte *R. Delarouzei* in die Gattung *Alaocyba*.

1. ***Alaocephala Delarouzei.***

Raymondia Delarouzei Ch. Bris. Ann. Soc. Ent. Fr. 1861, 603, Saulcy Ann. Soc. Ent. Fr. 1863, pl. III, f. 8. Type: Collioure.

Alaocyba Delarouzei Croissand. Il Nat. Sicil. 1896, 34, pl. II, f. 12.

Ziemlich schmal und gestreckt, rötlichgelb bis bräunlichgelb, auf der Oberseite ziemlich glänzend und spärlich mit mässig kurzen, auf dem

Apicalabfall der Flügeldecken doppelt längeren Borstenhärchen besetzt. Der Rüssel kräftig, etwas kürzer als der Halsschild, mässig gekrümmt, oben und an den Seiten mit einigen mehr oder minder deutlichen Längsrunzeln, zwischen welchen höchstens schwache Punkte zu erkennen sind. Das in der Basalhälfte dünne Schaftglied der Fühler gegen die Spitze stärker und weniger allmählich keulig verdickt als bei den *Raymondionymus,* die Glieder der 6-gliederigen Fühlergeissel vom 2. an kurz, querrundlich, die Fühlerkeule ziemlich stumpf zugespitzt. Der Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, länger als breit, in der Mitte am breitesten, nach hinten kaum merklich stärker als nach vorn verengt, am Hinterrande daher kaum merklich schmäler als am Vorderrande, auf der Scheibe leicht niedergedrückt und mit groben, tiefen, meist eine glatte Mittellinie freilassenden Punkten wenig dicht besetzt, an den Seiten weniger grob, seichter und dichter punktirt. Jederseits der Mittellinie sind die Punkte oft in einer Reihe angeordnet, die bei manchen Stücken leicht furchenartig vertieft erscheint. Es kommen auch Stücke mit spärlicher und seichter Discalpunktirung vor. Die Flügeldecken gestreckt oblong, auf dem Rücken leicht gewölbt, hinten in ziemlich sanfter Wölbung abfallend, mit mässig groben, nach aussen feiner werdenden Punktreihen, von welchen die inneren mehr oder minder streifen- oder furchenartig vertieft sind. Die Zwischenräume deutlich schmäler als die Punktreihen, die drei inneren derselben mit einigen sehr feinen, schwer wahrnehmbaren Pünktchen. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite sehr lang, an den Seiten mit einer einfachen oder doppelten Punktreihe, in der Mitte beim ♂ mit einem vorn breiten und stärker vertieften, nach hinten verflachten Längseindruck. Die Vorderschienen nach aussen stumpfwinkelig erweitert, vor der Mitte am breitesten und zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet, die Mittel- und Hinterschienen nach aussen nicht stärker als die Vorderschienen, aber unter einem schärferen Winkel erweitert und zwischen diesem und der Spitze tiefer ausgebuchtet, ziemlich in der Mitte am breitesten. Der Haarbesatz der Ausbuchtung des Aussenrandes der Schienen ist an der Spitze der Erweiterung höher und lässt diese dadurch verstärkt erscheinen. Long. *(rostro excluso)*: 1,2—1,3 mm.

Südfrankreich, Dép. Pyrénées orientales (Collioure-Delarouzée, Port-Vendres, Banyuls-Normand).

Delarouzée fand die Art in Gesellschaft kleiner Ameisen. Nach Dr. Normand (L'Échange XX. Ann. 1904, 78) lebt sie am Fusse von Büscheln des Hundszahngrases *(Cynodon),* welche in der Nähe kleiner temporärer Giessbäche auf trockenen kahlen Hügeln wachsen (»au pied des touffes de chiendent des coteaux arides et dénudés dans le voisinage des petits torrents desséchés«).

3. Gattung. ***Raymondionymus*** Woll.

Raymondia Aubé Ann. Soc. Ent. Fr. 1861, 195, nec Frauenf. 1855. Type: *fossor* Aubé.

Raymondionymus Woll. Transact. Ent. Soc. London 1873, 456, 531. Type: *Marqueti* Aubé.

Alaocyba Croissand. Il Nat. Sicil. 1896, 22, ex parte.
Subg. *Ubychia* Rost Ent. Nachr. XIX, 1893, 343, Reitt. W. E. Z. XVI, 1897, 77. Type: *stygia* Rost.

Neue Subgenera: *Derosasius, Raymondiellus, Tarattostichus.*

Der Kopf mit dem Rüssel zu verticaler oder nach unten und hinten gerichteter Neigung befähigt. Der Rüssel durch eine Einschnürung vom Kopfe abgesetzt. Die Fühlerfurchen auf der Unterseite des Rüssels befindlich und nur durch eine mediane Kiellinie getrennt. Der Fühlerschaft die Basis des Rüssels nicht überragend. Die Fühlergeissel 6-gliedrig, ausnahmsweise *(Benjamini, stygius)* 5-gliedrig. Die Flügeldecken an der Basis meist ungerandet oder gleichförmig gerandet, bei Subg. *Ubychia* nach aussen mit leistenförmig abgesetztem Basalrand. Die Sculptur der Flügeldecken in verschiedener Weise modificirt. In der Regel sind 8 oder 9 regelmässige, bisweilen streifenförmig vertiefte Punktreihen ausgebildet, von welchen sich 2 oder 3 auf den herabgebogenen Seiten befinden. Von den Zwischenräumen dieser Punktreihen zeigen meist die inneren feine, in sehr weitläufiger Reihe stehende Pünktchen. Bei Subg. *Derosasius* sind aber die dorsalen Zwischenpunktreihen fast in gleicher Weise wie die Hauptreihen ausgebildet und dadurch erhöht sich die Zahl der Punktreihen auf 14. Bei Subg. *Tarattostichus* sind die Punktreihen grob, unregelmässig oder verworren, bei Subg. *Ubychia* nur durch sehr weitläufig aufeinanderfolgende, mehr oder minder feine Punkte angedeutet oder teilweise bis vollständig erloschen, so dass die Flügeldecken im extremsten Falle ganz glatt erscheinen. Das Prosternum in der Untergattung *Raymondionymus* s. str. einfach oder nur flach und in geringerer Ausdehnung eingedrückt oder ausgehöhlt, bei den übrigen Untergattungen aber mit breiter und tiefer, von zwei hohen Längskanten eingeschlossener Aushöhlung zur Aufnahme der Fühlergeissel. Damit steht die Grösse der Neigungsfähigkeit des Kopfes in Zusammenhang. Die Vorderhüften in den Untergattungen *Raymondionymus* s. str. und *Derosasius* sehr schmal, bei den übrigen aber durch einen wohlausgebildeten, zwischen ihnen meist schmäler oder breiter gerinnten Prosternalfortsatz getrennt. Das Mesosternum eingesenkt. Die Schenkel gegen die Wurzel allmählich verschmälert, an der Innenseite mit tiefer, weit gegen die Basis reichender Schienenfurche. Die Vorderschienen an der Innenseite gegen die Spitze mit stärkerem oder schwächerem Haarbesatz, nach aussen zahnförmig, stumpfwinkelig dreieckig oder nur unter Andeutung eines stumpfen Winkels oder flach bogenförmig erweitert. Die Mittel- und Hinterschienen nach aussen mindestens ebenso stark wie die Vorderschienen, meist aber viel stärker erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet, in der Ausbuchtung mit einem Besatz sehr dicht stehender Borstenhaare, in der Umgebung der Ausbuchtung an der Aussenfläche mit weicherer Haarbekleidung. Der Haarbesatz des Aussenrandes der Mittel- und Hinterschienen setzt sich bei manchen Arten über die Erweiterung mehr oder minder weit gegen die Basis fort und lässt die Erweiterung dadurch verstärkt erscheinen. Bei manchen Arten findet sich auch am Aussenrande der Hinterschenkel ein Haarbesatz.

Bei der Gruppirung der Arten konnte der Prosternalbau in seinen Abstufungen von einfacher Bildung bis zur tiefen, bis an die Vorderhüften reichenden, jederseits hochkantig begrenzten Aushöhlung nicht in erster Linie herangezogen werden. Indem ich aber das Hauptgewicht auf die Distanz der Vorderhüften, resp. auf die Ausbildung des Prosternalfortsatzes legte und in zweiter Linie die Sculptur der Flügeldecken und die Bildung ihrer Basis berücksichtigte, gelang es mir, natürliche Untergattungen zu fixiren, die auch zoogeographisch gut begründet erscheinen.

Wir kennen bis jetzt Vertreter der Gattung *Raymondionymus* aus Südfrankreich, von der Südzone der Alpen und vom krainischen Karste, von Italien, Corsica, Sardinien, Sicilien, Tunis und Algerien, von Bosnien, der Herzegowina und Süddalmatien, von Corfu und vom Kaukasus. Von der iberischen Halbinsel ist noch keine Art bekannt. Geographisch sind die Arten in folgender Weise verteilt:

In Algerien: *(Raymondiellus) kabylianus.*

In Tunis: *(Raymondiellus) Theresae.*

Auf Sicilien: *(Raymondiellus) siculus.*

Auf Sardinien: *(Raymondiellus) Solarii, sardous, Doderoi, (Derosasius) Damryi.*

Auf Corsica: *(Raymondionymus) laevithorax, longicollis, (Derosasius) Damryi.*

In Südwestfrankreich: *(Raymondionymus) Marqueti, Lavagnei, Perrisi, Benjamini.*

In der Provence: *(Raymondionymus) Marqueti, fossor.*

In Italien: *(Raymondionymus) Marqueti,* (*Raymondionymus?) stricticollis, (Ubychia) Holdhausi.*

In Süd-Tirol: *(Tarattostichus) Stussineri.*

In Süd-Krain: *(Raymondionymus) Marqueti, (Tarattostichus) Stussineri.*

In Bosnien und der Herzegowina: *(Ubychia) Holdhausi.*

In Süd-Dalmatien: *(Ubychia) salpingoides.*

Auf Corfu: *(Ubychia) Reitteri.*

Im Kaukasus: *(Ubychia) stygius.*

In Algerien, Tunis und auf Sicilien finden wir je eine, auf Sardinien drei Arten der Untergattung *Raymondiellus,* die sämtlich untereinander nahe verwandt sind. Sardinien hat weiter eine Art mit Corsica gemeinsam: den einzigen Repräsentanten der Untergattung *Derosasius,* von dem wir annehmen dürfen, dass er älter als die Trennung der beiden Inseln durch die Strasse von Bonifacio ist. Die drei *Raymondiellus*-Arten Sardiniens sind auf Corsica durch zwei Arten der Untergattung *Raymondionymus* s. str. ersetzt, welche die nächsten verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem provençalischen *fossor* von St. Raphaël bei Fréjus aufweisen. Südfrankreich jenseits der Rhône besitzt vier Arten der Untergattung *Raymondionymus* s. str., von welchen eine, *Marqueti,* weiter über die Provence, über Ober- und Mittelitalien und nordostwärts bis Süd-Krain verbreitet erscheint. Aus Mittelitalien ist noch eine mir nicht vorgelegene Art *(stricticollis)* beschrieben, die gleichfalls in die Untergattung *Raymondionymus* s. str. gehören dürfte. Aus Südtirol ist nur die einzige Art der Untergattung *Tarattostichus* bekannt. Diese findet sich nebst einer Form

der weitverbreiteten *Marqueti* auch im Süden von Krain. Bosnien incl. der Herzegowina, Süd-Dalmatien, Corfu und der Kaukasus besitzen je eine Art der Untergattung *Ubychia*. Ueberraschender Weise wurde der in diese Untergattung gehörige bosnisch-herzegowinische *R. Holdhausi* auch in den lombardischen Alpen aufgefunden, und es ist anzunehmen, dass er von weiteren Punkten der Südzone der Ostalpen und vom Karstgebiete nachgewiesen wird.

Bei der beschränkten Verbreitung der meisten Arten ist die weite Verbreitung des *Marqueti* über differente Faunengebiete eine zoogeographisch bemerkenswerte Erscheinung. Diese Art mit nichtdifferenzirtem Prosternum, bei der allein die Flügeldecken die volle Streifenzahl aufweisen, dürfte aber der Grundform der Gattung am nächsten stehen und älter als die übrigen sein.

Uebersicht der Arten:

1″ Die Vorderhüften fast aneinanderstossend, nur durch einen äusserst schmalen Prosternalfortsatz getrennt.

2″ Die Flügeldecken mit 8 oder 9 regelmässigen Punktreihen oder Punktstreifen, an der Basis ungerandet. Das Prosternum vor den Vorderhüften nicht oder nur seicht ausgehöhlt. Subg. ***Raymondionymus*** s. str.

3″ Die Fühlergeissel 6-gliedrig.

4″ Die Flügeldecken mit 9 Punktreihen, von welchen sich 3 auf den herabgebogenen Seiten befinden, ihr 7. Zwischenraum hinten mehr oder minder längsfaltig erhoben . . . . 1. ***Marqueti.***

4′ Die Flügeldecken mit 8 Punktreihen, von welchen sich 2 auf den herabgebogenen Seiten befinden.

5″ Die Zwischenräume der dorsalen Punktreihen der Flügeldecken nicht rippenförmig vortretend. Die Oberseite glänzend. Die Hinterschenkel am Aussenrande ohne Haarbesatz.

6″ Der Halsschild nach vorn und hinten ziemlich gleichstark verengt, grob und tief oder feiner und spärlich punktirt.

7″ Die Flügeldecken hinten nicht in steilerer Wölbung als bei *Marqueti* abfallend. Der Halsschild meist mit groben Punkten ziemlich gleichmässig besetzt. Die Hinterschienen nach aussen dreieckig zahnförmig erweitert . . . . 3. ***fossor.***
4. ***longicollis.***

7′ Die Flügeldecken hinten in steilerer Wölbung als bei *Marqueti* abfallend. Der Halsschild bis auf einige grössere Punkte glatt oder nur fein punktirt. Die Hinterschienen nach aussen stumpf oder flach gerundet erweitert, die Erweiterung aber mit einem dreieckigen Haarbesatz . . . . 5. ***laevithorax.***

6′ Der Halsschild nach vorn nur schwach verengt, in der vorderen Hälfte fast gleichbreit, auf der Oberseite mit grossen, wenig tiefen, narbigen Punkten besetzt . . . . . . 6. ***Lavagnei.***

5′ Die Zwischenräume der dorsalen Punktreihen der Flügeldecken rippenförmig. Die Oberseite wenig glänzend oder matt. Die

Hinterschenkel am Aussenrande bei reinen Stücken mit einem schmalen Haarbesatz . . . . 7. ***Perrisi.***

3′ Die Fühlergeissel 5-gliedrig . . . . 8. ***Benjamini.***

2′ Die Flügeldecken mit 14 Punktreihen, an der Basis gerandet. Das Prosternum vor den Vorderhüften zur Aufnahme der Fühlergeissel breit und tief der Länge nach ausgehöhlt. Subg. ***Derosasius*** . . . . 9. ***Damryi.***

1′ Die Vorderhüften durch einen wohlausgebildeten, in der Mittellinie meist gefurchten Prosternalfortsatz getrennt. Das Prosternum vor den Vorderhüften breit und tief der Länge nach ausgehöhlt.

8″ Die Flügeldecken an der Basis ungerandet oder mit sehr feiner gleichförmiger Randungslinie.

9″ Die Vorderschienen im basalen Drittel oder Viertel nach aussen stumpf oder in Form eines kleinen Zähnchens erweitert. Die Flügeldecken mit regelmässigen Punktreihen und vor der Spitze mit einer kurzen seitlichen Längsfalte innerhalb der hinten furchenartig vertieften 8. Punktreihe. Subg. ***Raymondiellus.***

10″ Die Hinterschienen nach aussen gerundet oder stumpf dreieckig erweitert. Die von zwei hocherhobenen Längskanten eingeschlossene Aushöhlung der Vorderbrust länger als breit. Grösser. Long.: 1,8—2 mm. Arten von Nordafrika und Sicilien.

10. ***kabylianus.***

12. ***siculus.***

10′ Die Hinterschienen nach aussen scharf dreieckig oder dreieckig zahnförmig erweitert. Die Aushöhlung der Vorderbrust so breit oder breiter als lang. Long.: 1,5 mm. Arten von Sardinien.

11″ Die Flügeldecken mehr als doppelt so lang als der Halsschild, langgestreckt oval oder elliptisch, in den Punktreihen mit groben, mässig weitläufig oder wenigstens nicht sehr weitläufig aufeinanderfolgenden Punkten . . . . 13. ***Solarii.***

14. ***sardous.***

11′ Die Flügeldecken kaum doppelt so lang als der Halsschild, von kürzer ovalem Umriss, in den Punktreihen mit viel feineren, sehr weitläufig aufeinanderfolgenden, mindestens um ihren doppelten Längsdurchmesser voneinander entfernten Punkten.

15. ***Doderoi.***

9′ Die Vorderschienen gegen die Spitze allmählich erweitert, am Aussenrande in flachem Bogen gerundet. Die Flügeldecken mit unregelmässigen oder ganz verworrenen, aus sehr groben rundlichen Punkten gebildeten Punktreihen, vor der Spitze ohne seitliche Längsfalte. Subg. ***Tarattostichus*** . . 16. ***Stussineri.***

8′ Die Flügeldecken an der Basis nach aussen leistenförmig gerandet, die Randungsleiste nicht bis zur Naht fortgesetzt. Die Oberseite stark glänzend, wie polirt. Halsschild und Flügeldecken nur mit spärlichen Punkten besetzt oder nahezu glatt. Subg. ***Ubychia.***

12″ Die Fühlergeissel 6-gliedrig.

13'' Die Flügeldecken an den Seiten mit einer Schrägreihe grober, dicht aufeinanderfolgender Punkte, welche in der Schultergegend beginnt und hinter der Mitte endet . . . . 17. ***salpingoides.***
13' Die Flügeldecken ohne seitliche Schrägreihe grober dicht aufeinanderfolgender Punkte . . . . 18. ***Holdhausi.***
19. ***Reitteri.***
12' Die Fühlergeissel 5-gliedrig . . . . 20. ***stygius.***

In dieser Uebersicht fehlen die zwei mir nicht vorliegenden Arten: 2. ***stricticollis*** und 11. ***Theresae.***

Subg. *Raymondionymus* s. str.

1. ***Raymondionymus Marqueti.***

Raymondia Marqueti Aubé in Grenier Cat. Col. Fr. Mat. 1863, 130. Type: Toulouse.
Alaocyba Marqueti Croissand. Il Natural. Sicil. 1896, 31, pl. I, f. 3.

Raymondionymus Marqueti ***curvinasus.***

Raymondia curvinasus Abeille de Perrin Étud. sur les Coléopt. cavernic. Marseille 1872, 39, Ann. Soc. Ent. Fr. 1872, Bull. XLIV. Type: Rouet bei Marseille.
Alaocyba curvinasus Croissand. l. c. pl. I, f. 5.
Alaocyba apennina Croissand. l. c. pl. I, f. 6.
var. minor:
Alaocyba Doriae (Dodero i. l.) Croissand. l. c. pl. I, f. 2 et 4. Type: Ruta bei Genua.

Raymondionymus Marqueti ***apenninus.***

Raymondia apennina Dieck Diagn. n. blind. Käf. aus Südeur. und von der Nordküste Maroccos 1869, 7, Berl. Ent. Zeitschr. 1869, 354. Type: Vallombrosa.
Raymondia hispalensis Desbroch. Le Frelon X, 1902, 106.
Raymondia Vallebrosae Desbr. ibid. Errata, add. et corrig. du 10e Vol. Type: Vallombrosa.*)

In allen teils geographischen, teils individuellen Abänderungen an der Neunzahl der Punktreihen der Flügeldecken, an dem hinten mehr oder minder kräftig rippenartig erhobenen 7. Zwischenraum derselben, dem innerhalb desselben der Länge nach eingedrückten Flügeldeckenabsturz, an dem nicht ausgehöhlten Prosternum, den fast aneinanderstossenden Vorderhüften und am Bau der Beine sicher zu erkennen.

Heller oder dunkler braunrot bis braun mit rötlichen Fühlern und Tarsen, in nicht ausgereiften Stücken rötlichgelb, oben mit kurzen, schräg abstehenden, auf dem Kopfe und Halsschilde nach vorn, auf den Flügeldecken nach hinten gerichteten Borstenhärchen spärlich besetzt. Der Rüssel etwa von der Länge des Halsschildes, ziemlich gekrümmt, zwischen den kräftigeren oder feineren in die Länge gezogenen Punkten bald mehr

*) Desbrochers hat seine *R. Vallebrosae* ursprünglich als *hispalensis* beschrieben, da er den irrtümlich mit »Valebrosa« angegebenen Fundort derselben nach Spanien verlegte. Später den Namen »*hispalensis*« und die Patriaangabe »Espagne« zurücknehmend, bemerkt er: »Par suite d'une confusion inexplicable, le nom de *Raymondia hispalensis* a été appliqué à une espèce d'Italie. Ce nom devra être remplacé par celui de: *Vallebrosae*, et la patrie indiquée: Espagne par: Toscane.« Es wäre aber auch die specielle Fundortsangabe »Valebrosa« in »Vallombrosa« zu corrigiren und die Umtaufung in »*Vallombrosae*« statt in »*Vallebrosae*« vorzunehmen gewesen.

oder minder kräftig, bald feiner oder erloschen der Länge nach gerunzelt. Das 2. oder auch das 3. Glied der Fühlergeissel bald merklich länger als dick, bald nur so lang als dick, das 6. schwach quer. Der Halsschild in der Form und in der Punktirung sehr variabel, länger als breit, bald von kürzerem und breiterem, bald von längerem und schmälerem Umriss, nach vorn ein wenig stärker als gegen die Basis verengt, an den Seiten vor der Basis meist deutlich, aber nur sehr sanft eingezogen, vorn gerade abgestutzt, an der Basis in sehr flachem Bogen gerundet, auf der Scheibe ziemlich niedergedrückt und bis auf die glatte, breitere und flache oder schmälere und mehr oder minder kielförmig erhobene Mittellinie mit groben oder sehr groben, oft deutlich in Längsreihen geordneten Punkten weitläufiger oder dichter besetzt, an den Seiten gegen die Scheibe dicht und meist weniger grob als auf dieser punktirt, unten mit weitläufiger stehenden gröberen Punkten. Die Flügeldecken von länglich oder gestreckt ovalem Umriss, auf dem Rücken flach gewölbt, gegen die Spitze nur in mässiger Wölbung abfallend, jede mit 9 Reihen grober oder sehr grober, fast grubiger, gegen die Spitze kleiner und seichter werdender Punkte, von welchen sich die 3 äusseren auf den herabgebogenen Seiten befinden. Der 7. Zwischenraum vor der Spitze mehr oder minder kräftig längsfaltig oder rippenförmig erhoben, der Flügeldeckenabsturz innerhalb desselben mehr oder minder tief der Länge nach eingedrückt. Die dorsalen Zwischenräume der Punktreihen entsprechend der Stärke der Punkte breiter und flach oder schmäler und dann oft zum Teil etwas rippenartig erhoben, der 1. mit zahlreicheren, in einer sehr weitläufigen Reihe stehenden, der 3. und 5. mit spärlichen, feinen, eingestochenen Punkten. Von den drei seitlichen Punktreihen der Flügeldecken die mittlere nach hinten verkürzt. Das Prosternum einfach, vor den Vorderhüften meist leicht der Quere nach gewölbt, vorn mit dem Vorderrand der herabgebogenen Halsschildseiten in gemeinsamer Curve ausgeschnitten. Die Vorderhüften aneinanderstossend. Die Mittel- und Hinterbrust ziemlich dicht, der Complex der zwei ersten Abdominalsternite weitläufiger mit groben Punkten besetzt, der letztere beim ♂ mit einer tiefen, länglichovalen Grube, beim ♀ flacher der Länge nach eingedrückt. Die Beine kräftig, die Schenkel mit tiefer, weit gegen die Basis reichender Schienenfurche, die Vorder- und Mittelschenkel mehr oder minder dicht, die Hinterschenkel weitläufiger mit gröberen oder feineren Punkten besetzt. Die Vorderschienen vor der Mitte nach aussen kräftig zahnförmig erweitert und zwischen der Erweiterung und der Spitze tief ausgeschnitten. Der Zahn bei wohlerhaltenen Stücken mit einer Gruppe dichtstehender Borstenhaare. Der Haarbesatz in der apicalen Hälfte der Innenseite der Vorderschienen ist oft sehr kräftig. Die Mittel- und Hinterschienen hinter der Mitte kräftig dreieckig zahnförmig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze tief ausgeschnitten und im Ausschnitte sowie in der Umgebung desselben an der Vorderfläche dicht und gereiht mit gelblichen Borstenhaaren besetzt. Im übrigen sind die Schenkel und Schienen nur spärlich behaart und am Aussenrand der Hinterschenkel und auf dem geradlinigen Teile der Aussenkante der Hinterschienen fehlt ein Besatz dichtstehender Haare. Long. *(rostro excluso)*: 1,7—3,2 mm.

Südwestfrankreich (Toulouse), Provence (Marseille), Ligurien, Emilia, Mittelitalien, Euganeen, Süd-Krain.

Bereits Croissandeau hat *Raymondionymus Marqueti* Aubé von Toulouse, *curvinasus* Ab. von Marseille, *Doriae* Dod. i. l. aus Ligurien und *apenninus* Dieck von Vallombrosa als Formen einer einzigen Art erkannt. Im Gegensatze zu den übrigen *Raymondionymus,* mit Ausnahme des *Holdhausi,* ist diese Art nicht auf ein einziges engeres Faunengebiet beschränkt, sondern in mehreren zwar aneinanderschliessenden, aber recht differenten Faunengebieten vertreten, ja ihre Verbreitung ist noch grösser als nach dem bisher bekannten Vorkommen ihrer Componenten anzunehmen war, da sie auch in den Euganeen bei Padua und am Nanos in Süd-Krain nachgewiesen wurde.

Raymondionymus Marqueti variirt in Bezug auf Grösse, Körperform und Punktirung ganz ausserordentlich.

Der typische *Marqueti* von Toulouse ist durch kürzere, gedrungenere Körperform, nur mässig grobe, mehr oder minder weitläufige Punktirung des Halsschildes, nicht oder nur vorn leicht erhobene glatte Mittellinie desselben und durch mässig grobe Punktreihen der Flügeldecken zu charakterisiren. Die wenigen mir vorliegenden Stücke schwanken in der Länge zwischen 1,9—3 mm.

Von demselben unterscheidet sich der nach einem grossen, 3 mm langen Stück von Rouet bei Marseille beschriebene ***curvinasus*** Ab., der mir in einer Metatype (conf. K. Daniel M. K. Z. II, 346) aus der Sammlung des Herrn Dodero vorliegt, durch gestrecktere Körperform, längeren, an den Seiten weniger gerundeten Halsschild und länger gestreckte Flügeldecken. Mit *curvinasus* verbinde ich die Formen von Ligurien, Florenz, Rom, Modena und mehreren anderen Localitäten der Emilia, bei welchen die Punktirung des Halsschildes und der Punktreihen der Flügeldecken aus nur mässig groben, auf dem Halsschilde mehr oder minder weitläufig stehenden Punkten besteht. Unter denselben kommen mitunter kürzer und gedrungener gebaute Stücke vor, die vom typischen *Marqueti* kaum zu unterscheiden sind. Kleine, 1,7—2 mm lange Stücke von Ruta an der Riviera di Levante wurden von Herrn Dodero als *Doriae* Dod. i. l. versandt. Bei Viletta Dinegro bei Genua kommen aber typische *Doriae* mit grösseren bis 2,6 mm langen Stücken gemeinsam vor und ich möchte deshalb *Doriae* nicht als eigene Rasse ansprechen. Bei kleinen *curvinasus* wird die apicale rippenartige Erhebung des 7. Zwischenraumes der Flügeldecken bisweilen recht schwach und der Längseindruck innerhalb derselben am Absturz ist dann nur leicht angedeutet. Von den Typen des *Doriae* von Ruta vermag ich ein von Dr. Karl Holdhaus in den Euganeen bei Padua und ein von mir bei Podkraj am Nanos in Süd-Krain aufgefundenes Stück in keiner Weise zu unterscheiden. Auch unter kleinen *curvinasus* finden sich in der Stärke der Punktirung deutliche Uebergangsformen zur folgenden Rasse.

R. Marqueti ***apenninus*** ist bei gestreckter Körperform und beträchtlicher Durchschnittsgrösse (Long.: 2,5—3,2 mm) durch sehr grobe, oft grubige Punktirung des Halsschildes, häufig unebene Zwischenräume und schmale, meist kielförmig erhobene Mittellinie desselben, sehr grobe, bis-

weilen grubige Punkte in den Punktreihen der Flügeldecken, schmale, oft etwas rippenförmig erhobene Zwischenräume der dorsalen Punktreihen, hinten kräftig rippenartig erhobenen 7. Zwischenraum und durch den innerhalb desselben stark der Länge nach eingedrückten Flügeldeckenabsturz ausgezeichnet. Diese von Vallombrosa beschriebene Rasse liegt mir von Sestola in der Emilia, von mehreren im Apennin gelegenen Localitäten von Toscana (Pistoja, Monte Senario, Vallombrosa) und von Bevagna in Umbrien vor. Sie stellt eigentlich nur eine im etrurischen und römischen Apennin zu besonders kräftiger Ausbildung gelangte sehr grob sculptirte Form des *curvinasus* dar.

2. *Raymondionymus stricticollis.*

Alaocyba stricticollis Reitt. Wien. Ent. Zeitg. 1894, 306, Croissand. Il Nat. Sicil. 1896, 36, pl. III, f. 23. Type: Bevagna in Mittelitalien.

Die Type von *Alaocyba stricticollis* Reitt., welche sich in der von Croissandeau hinterlassenen Sammlung befindet, war mir leider unzugänglich und ist mir diese Art überhaupt unbekannt geblieben, weshalb ihre Zugehörigkeit zur Untergattung *Raymondionymus* s. str. noch der Untersuchung bedarf. Die Originalbeschreibung der *Alaocyba stricticollis* Reitt. lautet wörtlich:

»Aus der Verwandtschaft der *A. apennina* Dieck und *fossor* Aubé,*) aber von beiden durch den hinten nicht kantig vortretenden Humeralstreifen der Flügeldecken und von allen ausserdem durch den schmalen und langen, vor der Spitze stark eingeschnürten Thorax verschieden. Hell rostrot, glänzend, mit spärlichen, feinen, leicht übersehbaren Borstenhärchen besetzt. Rüssel etwa so lang als der Thorax, fast matt, stark gebogen, nur mit wenigen Punkten besetzt. Halsschild länger als breit, etwas schmäler als die Flügeldecken, in oder dicht vor der Mitte am breitesten, nach vorne und nach der Basis etwas verschmälert, vor der Spitze kräftig eingeschnürt, oben grob, weniger dicht punktirt, in der Mitte mit feiner, etwas erhabener, glänzender Längsschwiele. Flügeldecken elliptisch, mit groben, dicht punktirten und dicht gestellten Punktstreifen, die Zwischenräume sehr schmal, etwas gitterförmig durchbrochen; der humerale Zwischenraum grenzt die wenig gewölbte Oberseite von dem niedergebogenen Seitenteile; dieser ist nicht wie gewöhnlich an der Spitze rippenförmig, sondern daselbst im Gegenteile allmählich verschwindend. Die Schienen von normaler Form, aber schmäler als bei den verwandten Arten, der Aussenzahn kleiner und mehr gegen die Spitze als gegen die Mitte zu gerückt, zwischen dem Zahne und der Spitze sind die Schienen dicht goldgelb behaart. Long. ohne Rüssel 2, mit Rüssel 2,5 mm.

Wurde von Herrn Philippo Silvestri bei Bevagna in Mittelitalien im März 1894 entdeckt und mir gütigst eingesendet.«

Croissandeau sagt von *stricticollis*: »Cette insecte n'est probablement qu'une variété de *Perrisi*. D'autres captures combleront les passages.«

---

*) Da bei *fossor* Aubé der Apicalabfall der Flügeldecken seitlich nicht kantig begrenzt wird, ist die von Reitter als *fossor* angesprochene Art jedenfalls nicht die Aubé'sche.

Die von Croissandeau gegebene Abbildung der *stricticollis*-Type erinnert aber durchaus nicht an *Perrisi*. Nach derselben scheint *stricticollis* durch den vorn stark eingeschnürten Halsschild, die hinten zugespitzten und vor der Spitze ausgeschweiften Flügeldecken und die im vorderen Drittel nur schwach nach aussen erweiterten Vorderschienen (»Pattes identiques à *Perrisi*« nach Croissandeau) ausgezeichnet zu sein.

3. *Raymondionymus fossor* Aubé.

Raymondia fossor Aubé Ann. Soc. Ent. Fr. 1861, 1895, pl. 5, f. 7. Type: Saint-Raphaël.
Alaocyba fossor Croissand. Il Naturalista Sicil. 1896, 32, pl. II, f. 7.

Sehr kleinen Stücken des *Marqueti* ähnlich, von solchen durch die gegen die Spitze in einfacher Wölbung abfallenden Flügeldecken, die auf 8 reducirte Zahl der Punktreihen derselben, das vorn tiefer als der untere Vorderrand des Pronotums ausgeschnittene und jederseits des Ausschnittes in eine kurze Längsfalte erhobene Prosternum und die nach aussen nicht zahnförmig, sondern nur stumpf erweiterten Vorderschienen verschieden.

Braunrot oder rötlichgelb, glänzend, auf der Oberseite des Rüssels mit kurzen, auf dem Halsschilde und auf den Flügeldecken mit weniger kurzen, abstehenden Borstenhärchen spärlich besetzt. Der Rüssel etwa so lang wie der Halsschild, mässig gekrümmt, ziemlich grob der Länge nach gerunzelt, zwischen den Längsrunzeln mit mehr oder minder deutlichen, in die Länge gezogenen Punkten. Die Fühler im wesentlichen wie bei *Marqueti*. Der Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, länger als breit, ziemlich in der Mitte am breitesten, von da nach vorne und hinten ziemlich gleichstark verengt, vorn etwas eingezogen und hinter dem Vorderrande mit einem seichten, in der Mitte leicht nach hinten gezogenen und unterbrochenen Quereindrucke, auf der von einer glatten, leicht erhobenen Mittellinie durchzogenen Scheibe grob und wenig dicht, an den Seiten weniger grob und dicht gedrängt, unten wieder gröber und weitläufiger punktirt. Die Flügeldecken lang oval, auf dem Rücken leicht gewölbt, hinten in einfacher und nur mässiger Wölbung abfallend, jede mit acht dichtstehenden Reihen besonders neben der Naht sehr groben Punkte, von welchen die zwei seitlichen hinten leicht furchenartig vertieft sind. Die Zwischenräume der Punktreihen ziemlich schmal, viel schmäler als die Punkte der letzteren, der Nahtzwischenraum mit 5—6, der 3. mit 2—3 feinen eingestochenen Pünktchen. Das Prosternum vorn tiefer als der untere Vorderrand des Pronotums ausgeschnitten und jederseits des Ausschnittes in eine kurze Längsfalte erhoben. Die Vorderhüften fast aneinanderstossend. Die zwei ersten Abdominalsternite sehr grob und weitläufig punktirt. Die gegen die Wurzel allmählich verschmälerten Schenkel weitläufig mit mässig starken Punkten besetzt. Die Vorderschienen vor der Mitte stumpf nach aussen erweitert und zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet. Die Mittel- und Hinterschienen hinter der Mitte des Aussenrandes in einen stumpfen Zahn erweitert, zwischen diesem und der Spitze tiefer ausgebuchtet und dicht mit Wimperhaaren besetzt. Long.: 2 mm.

Provence (Saint-Raphaël-Raymond).

Diese Art, auf welche von Aubé die Gattung *Raymondia* gegründet wurde, liegt mir durch die Güte des Herrn A. Léveillé in Paris in zwei übereinstimmenden Stücken vor. Das eine derselben ist wahrscheinlich als das Originalexemplar aus Raymond's Sammlung zu betrachten. Das zweite Stück mit der von Raymond geschriebenen Fundortsetiquette: »S. Raphaël, 8^{b} — 62« ist jüngerer Provenienz.

4. ***Raymondionymus longicollis.***

Raymondia longicollis Perris L'Abeille, VII, 1869, 29. Type: Corsica.
Alaocyba fossor var. *longicollis* Croissand. Il Natur. Sicil. 1896, 32, pl. II, f. 8.

Von *R. laevithorax* durch viel schmälere, gestrecktere Körperform, längeren, in der Breite den Flügeldecken wenig nachstehenden, gewöhnlich wenig weitläufig mit sehr groben Punkten besetzten Halsschild, viel gestrecktere, hinten in viel flacherer Wölbung abfallende Flügeldecken und die nach aussen dreieckig zahnförmig erweiterten Hinterschienen, von *fossor* durch viel schmälere, länger gestreckte, mehr gleichbreite, oben flachere Körperform, namentlich viel länger gestreckte Flügeldecken, weniger grobe Punktreihen und breitere Zwischenräume derselben, einfaches Prosternum und nach aussen weniger stumpf erweiterte, zwischen der Erweiterung und der Spitze tiefer ausgebuchtete Vorderschienen verschieden.

Schmal und langgestreckt, braunrot, glänzend, auf der Oberseite des Rüssels mit sehr kurzen, auf dem Halsschilde und auf den Flügeldecken mit längeren, abstehenden Borstenhärchen spärlich besetzt. Der Rüssel etwa so lang wie der Halsschild, mässig gekrümmt, in der Mittellinie schwach und stumpf gekielt, jederseits des flachen Mittelkieles mit einer seicht vertieften Reihe meist in die Länge gezogener schwacher oder erloschener Punkte, an den Seiten mit einer weniger regelmässigen Reihe ebensolcher Punkte. Die Fühler wie bei *laevithorax*. Der Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, viel länger als breit, ziemlich in der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten gleichstark verengt, vorn ein wenig eingezogen, auf dem Rücken abgeflacht, auf der Scheibe gewöhnlich mit sehr groben, wenig weitläufig stehenden, jederseits der glatten Mittellinie oft in zwei Reihen stehenden Punkten, an den Seiten gegen die Scheibe mit weniger grober und dichter gedrängter, unten wieder mit gröberer, weitläufiger Punktirung. Die Flügeldecken schmal und langgestreckt, auf dem Rücken flach gewölbt, hinten in mässiger Wölbung abfallend, jede mit acht ziemlich dicht stehenden Punktreihen, von welchen die erste und zweite, oder wenigstens die erste, aus gröberen, weitläufiger aufeinanderfolgenden Punkten gebildet wird. Die Zwischenräume der inneren dorsalen Punktreihen mit einer Längsreihe spärlicher feiner Punkte. Das Prosternum einfach, am Vorderrande mit den herabgebogenen Seiten des Pronotums fast in derselben Curve ausgeschnitten. Die Vorderhüften fast aneinanderstossend. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite grob und weitläufig punktirt, beim ♂ mit sehr tiefer Längsgrube. Die Schenkel mit mässig starken oder ziemlich feinen Punkten weitläufig besetzt, die Hinterschenkel spärlicher punktirt oder ganz glatt. Die Vorderschienen vor der Mitte nach aussen stumpfeckig erweitert, zwischen der

Erweiterung und der Spitze ziemlich tief ausgebuchtet. Die Mittelschienen ziemlich in der Mitte, die Hinterschienen etwas hinter der Mitte nach aussen stumpf dreieckig zahnförmig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze tief ausgebuchtet und dicht mit gelblichen Wimperborsten besetzt. Long. *(rostro excluso)*: 1,7—2 mm.

Corsica.

Diese Art tritt, wie bereits Perris (L'Abeille XIII, 1876, 12) erwähnt, in Stücken auf, welche durch viel feinere und spärlichere Punktirung des Halsschildes an *laevithorax* erinnern. Bei einem solchen mir vorliegenden Stücke zeigt die Scheibe des Halsschildes jederseits der glatten Mittellinie nur zwei aus je 4 oder 5 sehr weitläufig hintereinander stehenden, wenig starken Punkten gebildete Punktreihen und ausserdem einige ebenso weitläufig stehende seitliche Punkte. Die Seiten des Halsschildes sind nur weitläufig mit etwas feineren Punkten besetzt. Da solche Stücke mit *laevithorax* verwechselt werden könnten, möge auf sie durch den Namen var. ***sublaevicollis*** aufmerksam gemacht werden.

5. *Raymondionymus laevithorax.*

Raymondia laevithorax Perris L'Abeille XIII, 1876, 11. Type: Omessa auf Corsica.

Alaocyba laevithorax Croissand. Il Natur. Sicil. 1896, 37, pl. II, f. 16 u. 17.

Im allgemeinen durch die bis auf wenige grössere Punkte glatte oder nur fein punktirte Scheibe des Halsschildes ausgezeichnet.

Ziemlich schmal und gestreckt, braunrot bis rötlichgelb, glänzend, auf der Oberseite des Rüssels mit sehr kurzen, auf dem Halsschilde und auf den Flügeldecken mit weniger kurzen abstehenden Borstenhärchen spärlich besetzt. Der Rüssel etwa so lang wie der Halsschild, mässig gekrümmt, bald mit vier deutlichen, im Grunde mit schwachen, in die Länge gezogenen Punkten besetzten Längsfurchen, die durch drei Längskiele getrennt werden, bald nahezu glatt und nur mit leichter Andeutung eines Mittelkieles. Die Fühler mit 6-gliedriger Geissel, das 2. Geisselglied etwas länger oder so lang als breit, die folgenden rundlich. Der Halsschild schmäler als die Flügeldecken, länger als breit, in der Mitte der Seiten meist stumpf gerundet erweitert, nach vorn und hinten gleichstark verengt, vorn etwas eingezogen und hinter dem Vorderrande meist mit einem deutlichen, durch die glatte Mittellinie unterbrochenen Quereindruck, auf dem Rücken flach gewölbt und bis auf wenige mehr oder minder starke, vorn im Quereindrucke oder einzeln auch neben der Mittellinie oder zerstreut stehende Punkte glatt oder ausser den stärkeren Punkten noch mit ziemlich feiner und wenig dichter Discalpunktirung, an den Seiten mässig grob und mehr oder minder weitläufig punktirt. Die Flügeldecken oblong, etwa doppelt so lang als der Halsschild, auf dem Rücken flachgewölbt, hinten in steiler Wölbung abfallend, jede mit acht Punktreihen, von welchen die drei inneren aus sehr groben, oft etwas weniger dicht aufeinanderfolgenden, die übrigen aus weniger groben, dicht aufeinanderfolgenden Punkten gebildet werden. Die Zwischenräume der dorsalen Punktreihen schmäler als diese und mit einzelnen feinen Punkten besetzt. Die zwei seitlichen Punktreihen hinten leicht furchenartig ver-

tieft. Das Prosternum vor den Vorderhüften flach der Quere nach niedergedrückt, die Depression jederseits schwach stumpfkantig begrenzt, der Vorderrand des Prosternums zwischen den angedeuteten Kanten sehr flach ausgeschnitten. Die Vorderhüften fast aneinanderstossend. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite mit sehr groben Punkten weitläufig besetzt, beim ♂ mit tiefer Längsgrube. Die Beine wenig kräftig. Die Schenkel fein und spärlich punktirt oder fast ganz glatt. Die Vorderschienen vor der Mitte nach aussen sehr stumpf erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze flach ausgebuchtet. Die Mittelschienen gegen die Mitte des Aussenrandes stumpfwinkelig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze tief ausgebuchtet und in der Ausbuchtung und in der Umgebung derselben an der Vorderfläche dicht mit gelblichen Borstenhaaren besetzt. Die Hinterschienen nach aussen stumpfer oder flach gerundet erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze wie die Mittelschienen ausgebuchtet und mit Borstenhaaren besetzt, ihr Aussenrand aber in der Mitte noch mit einem dreieckigen Besatz äusserst dicht stehender Borstenhaare, durch den sie zahnförmig erweitert erscheinen. Long. *(rostro excluso)*: 1,7—2 mm.

Corsica.

Diese Art ist in vielen Sammlungen vertreten und lag Croissandeau in einer Centurie von Exemplaren vor.

6. *Raymondionymus Lavagnei.*

Raymondia Lavagnei Valéry Mayet Bull. Soc. Ent. Fr. 1898, 87. Type: Castelnau-le-Crès bei Montpellier.

Leicht kenntlich an dem langen, in der vorderen Hälfte fast parallelseitigen, nur nach hinten ausgesprochen verengten, mit sehr grossen, wenig tiefen, narbigen Punkten besetzten Halsschild.

Dunkel braunrot bis kastanienbraun, mit rötlichen Fühlern und Beinen, glänzend, auf der Oberseite mit kurzen abstehenden Härchen spärlich besetzt. Der Rüssel merklich kürzer als der Halsschild, leicht gekrümmt, ziemlich glatt, nur mit Spuren feiner Punkte und erloschener Kiellinien. Das 2. Glied der Fühlergeissel so lang als dick, das 6. schwach quer. Der Halsschild schmal und lang, viel schmäler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte länger als breit, nach vorn sehr schwach, nach hinten viel stärker verengt, in der vorderen Hälfte fast parallelseitig, vorn gerade abgestutzt, an der Basis in sehr flachem Bogen gerundet, auf der niedergedrückten, flach gewölbten Scheibe mit sehr grossen, runden, wenig tiefen, narbigen Punkten ziemlich weitläufig besetzt, an den Seiten mit viel kleineren, wenig dicht stehenden Punkten. Die Flügeldecken gestreckt verkehrt-oval, hinter der Mitte erweitert, auf dem Rücken flach gewölbt, hinten in mässig steiler Wölbung abfallend, jede mit acht Reihen grober, nach hinten kleiner werdender Punkte, welche in den vier inneren Dorsalreihen ziemlich weitläufig aufeinanderfolgen. Die Zwischenräume der dorsalen Punktreihen eben. Kleinere eingestochene Punkte finden sich nicht nur in den ungeraden, sondern auch in den geraden dorsalen Zwischenräumen. Die zwei auf den herabgebogenen Seiten befindlichen

Punktreihen mit ziemlich dicht aufeinanderfolgenden Punkten, die 8. hinten leicht furchenartig vertieft. Das Prosternum vor den Vorderhüften verhältnismässig lang, ohne Aushöhlung, aber am Vorderrande mit einem sehr flachen separaten Ausschnitt. Die Vorderhüften fast aneinanderstossend. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite weitläufig mit groben Punkten besetzt. Die Beine nicht sehr kräftig. Die Vorder- und Mittelschenkel mit ziemlich weit gegen die Basis, die Hinterschenkel mit kürzerer, etwa bis zur Mitte reichender Schienenfurche. Die Vorderschienen ziemlich weit vor der Mitte nach aussen in ein kleines Zähnchen oder in eine kleine Ecke erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze ziemlich flach ausgeschnitten und bei wohlerhaltenen Stücken mit kurzen Borstenhaaren besetzt. Die Mittelschienen ziemlich in der Mitte, die Hinterschienen etwas hinter der Mitte nach aussen stumpf dreieckig zahnförmig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze tief ausgeschnitten und im Ausschnitt sowie in der Umgebung desselben an der Vorderfläche dicht mit gelblichen Borstenhaaren besetzt. Long. *(rostro excluso)*: 1,75 bis 2,25 mm.

Südfrankreich, Hérault.

Von Herrn Lavagne bei Castelnau-le-Crès in der Nähe von Montpellier im December, Jänner und März unter tief in den Boden gebetteten Steinen aufgefunden.

7. *Raymondionymus Perrisi.*

Ramondia Perrisii Grenier Ann. Soc. Ent. Fr. 1864, 137. Type: Sos.
Raymondia Aubei Marquet L'Abeille I, 1864, 372. Type: Toulouse.
Alaocyba Perrisi Croissand. Il Natural. Sicil. 1896, 35, pl. II, f. 4.

Leicht kenntlich an der wenig glänzenden oder matten Oberseite, dem schmalen, fast cylindrischen, mit groben Punkten besetzten, meist keine glatte Mittellinie aufweisenden Halsschild, den hinter der Mitte mehr oder weniger erweiterten, hinten in steiler Wölbung abfallenden Flügeldecken, besonders aber an den rippenförmigen Zwischenräumen der groben dorsalen Punktreihen derselben.

Rötlichbraun bis bräunlichgelb, wenig glänzend oder matt, auf dem Halsschilde und auf den Flügeldecken mit kurzen und feinen, abstehenden Borstenhärchen spärlich besetzt. Der Rüssel so lang wie der Halsschild, gegen die Spitze mässig gekrümmt, bald mit sehr deutlichen, in die Länge gezogenen Punkten besetzt und zwischen denselben der Länge nach gerunzelt, bald mit schwächerer Punktirung oder Längsrunzelung, bald nahezu glatt. Die Fühler mit 6-gliedriger Geissel, das 2. und 3. Geisselglied etwas länger oder so lang als breit, die letzten Geisselglieder rundlich oder schwach quer. Der Halsschild schmal und lang, nur halb so breit als die Flügeldecken hinter der Mitte und viel länger als breit, gegen die Mitte der Seiten nur schwach erweitert und daher fast cylindrisch, gegen die Basis oft etwas stärker verengt als nach vorn, im vorderen Drittel bisweilen mit leichter Andeutung einer Einschnürung, grob und tief, bald wenig weitläufig, bald weitläufiger punktirt. Meist ist die Punktirung der Scheibe und der Seiten ziemlich gleichmässig und eine glatte Mittellinie ist gar nicht angedeutet. Bisweilen stehen aber die

Punkte an den Seiten dichter als auf der Scheibe und auf der letzteren lassen sie eine Mittellinie frei. Die Flügeldecken länger oder kürzer oval, hinter der Mitte mehr oder weniger erweitert, auf dem Rücken flach gewölbt, hinten in steiler Wölbung abfallend, jede mit acht Reihen grober, runder, ziemlich dicht aufeinanderfolgender Punkte und schmalen, auf dem Rücken rippenförmigen Zwischenräumen. Die vier inneren Zwischenräume mit sehr feinen, oft kaum wahrnehmbaren, sehr weitläufig aufeinanderfolgenden Pünktchen. Die 8. Punktreihe hinten leicht furchenförmig vertieft. Das Prosternum vor den Vorderhüften flach der Quere nach ausgehöhlt, die Aushöhlung von zwei kurzen, parallelen, wenig hoch erhobenen Kanten eingeschlossen, zwischen welchen der Vorderrand ausgeschnitten ist. Die Vorderhüften fast aneinanderstossend. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite mit groben Punkten weitläufig besetzt. Die Beine nicht sehr kräftig. Die Vorder- und Mittelschenkel weitläufig, die Hinterschenkel spärlich punktirt, die letzteren am Aussenrande mit einem schmalen und sehr kurzen, nur bei reinen Stücken deutlichen Haarbesatz. Die Vorderschienen im basalen Drittel nach aussen stumpf oder gerundet erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet und bei wohlerhaltenen Stücken dicht mit Haaren besetzt. Die Mittel- und Hinterschienen nach aussen gleichfalls nur stumpf oder gerundet erweitert und zwischen der Erweiterung und der Spitze nur flach ausgebuchtet, am Aussenrande aber mit einem hinter der Basis beginnenden, längs der Erweiterung beträchtlich an Höhe zunehmenden Besatz äusserst dicht stehender Haare, welcher an den Mittelschienen hinter dem basalen Drittel und an den Hinterschienen hinter der Mitte unter Bildung eines einen Zahn vortäuschenden stumpfen Winkels in den Haarbesatz der Ausbuchtung übergeht. Long. *(rostro excluso)*: 1,4—1,8 mm.

Südfrankreich (Sos-Bauduer, Toulouse-Marquet, Massat-Dodero).

Das von Dr. Grenier beschriebene Stück wurde von P. Bauduer in der Umgebung von Sos im Dép. Lot-et-Garonne aufgefunden. Marquet beschrieb als *Raymondia Aubei* dieselbe Art nach Stücken aus der Umgebung von Toulouse, die er im Jänner in den Würzelchen und Wurzelfasern (dans les radicelles ou chevelu) verschiedener Pflanzen in Gesellschaft des *Raymondionymus Marqueti* gefunden hatte. Herr Dodero sammelte *R. Perrisi* in Mehrzahl bei Massat im Dép. Ariège (22. VI. 1904).

8. *Raymondionymus Benjamini.*

Raymondia Benjamini Marquet Petites Nouv. Entom. 7me Ann. 1875, 512. Type: La Massane.

Alaocyba Benjamin Croissand. Il Natural. Sicil. 1896, 33, pl. II, f. 33.

Sehr ausgezeichnet durch die nur 5-gliedrige Fühlergeissel, im übrigen leicht kenntlich durch die schmale, gestreckte, niedergedrückte Körperform, die fast glanzlose Oberseite, die furchenartig vertieften dorsalen Punktreihen und rippenartig erhobenen dorsalen Zwischenräume der Flügeldecken und die ebenso stark wie die Mittel- und Hinterschienen erweiterten Vorderschienen.

Rötlichbraun, auf der nur matt glänzenden Oberseite mit kurzen Borstenhärchen spärlich besetzt. Der Rüssel etwas kürzer als der Hals-

schild, schwach gekrümmt, mehr oder minder deutlich der Länge nach gerunzelt, zwischen den Längsrunzeln erloschen punktirt. Die Fühlergeissel 5-gliedrig, ihr 2. Glied ein wenig länger als breit, das 3. kaum, das 4. und 5. deutlich breiter als lang. Der Halsschild schmäler als die Flügeldecken, länger als breit, in der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten ziemlich gleichförmig verengt, im vorderen Viertel meist leicht eingeschnürt, an der Basis deutlich gerandet, auf der oft von einer rudimentären, leicht erhobenen Mittellinie durchzogenen niedergedrückten Scheibe ziemlich grob und wenig dicht punktirt, an den Seiten mit gröberer, dichter gedrängter Punktirung. Die Flügeldecken von gestreckt elliptischem Umriss, auf dem Rücken sehr flach gewölbt, hinten in mässig starker Wölbung abfallend, mit furchenartig vertieften dorsalen Punktreihen und rippenförmig vortretenden Zwischenräumen derselben, von welchen die drei inneren weitläufig aufeinanderfolgende feine Punkte zeigen. Das Prosternum am Vorderrande niedergedrückt und ausgeschnitten, der Ausschnitt und die Depression jederseits von einer kurzen, fältchenartigen Kante begrenzt. Die Vorderhüften nur sehr schmal getrennt. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite mit groben Punkten wenig weitläufig besetzt, beim ♂ mit breiter und tiefer Längsgrube. Die Schenkel gegen die Basis allmählich verengt, an der Innenseite mit weit gegen die Basis reichender Schienenfurche. Alle Schienen nach aussen stark stumpfwinkelig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet und mit einem Haarkamme besetzt, der sich etwas über die Erweiterung fortsetzt und dieselbe verstärkt. Die Vorderschienen vor, die Mittelschienen in, die Hinterschienen hinter der Mitte am breitesten. Die Mittel- und Hinterschienen sind ausserdem in der Umgebung der präapicalen Ausbuchtung dicht mit goldgelben Haaren besetzt. Long. *(rostro excluso)*: 1,4 mm.

Südfrankreich, Dép. Pyrenées orientales (La Massane-Benjamin Mayet, Banyuls, Collioure-Normand).

Nach Dr. Normand (L'Échange XX, Ann. 1904, 78) findet man diese Art weniger unter tief in den Boden gebetteten Steinen als in der Erde am Fusse von Korkeichen, aus der sie durch Aussieben erhalten wird.

Subg. *Derosasius* Ganglb.

9. ***Raymondionymus Damryi.***

Raymondia Damryi Perris L'Abeille, Tome XIII, 1874, 12. Type: Bonifacio.
Alaocyba Damryi Croissand. Il Natural. Sicil. 1896, 29, pl. I, f. 1.

Die grösste bisher bekannte Art der Gattung, durch die Grösse, den plumpen Körperbau, die verdoppelte Zahl der dorsalen Punktreihen der an der Basis scharfkantig gerandeten Flügeldecken, durch die sehr tiefe, von zwei hohen, nach hinten convergirenden Seitenkanten eingeschlossene Längsaushöhlung des Prosternums, die nur sehr schmal getrennten Vorderhüften und durch den Bau und den Haarbesatz der Beine sehr ausgezeichnet.

Dunkler oder heller braunrot, oben spärlich mit sehr kurzen Borstenhärchen besetzt. Der Rüssel verhältnismässig breit, an der Spitze leicht verschmälert, schwach gekrümmt, oben bis auf die glatte, jederseits mit

einigen Punkten besetzte Apicalpartie weitläufig der Länge nach gerunzelt, zwischen den Längsrunzeln mit spärlichen, feinen, in die Länge gezogenen, bisweilen erloschenen Punkten besetzt, an den Seiten in eine kräftige, hinter der Fühlerwurzel nach oben gekrümmte Längskante erweitert, die mit einer unter ihr befindlichen, meist schwächer ausgebildeten Längskante eine vorn aufwärts gekrümmte seitliche Längsfurche einschliesst. Die Fühler kräftig, das 2. Glied der Fühlergeissel kaum um $^{1}/_{3}$ kürzer als das 1., viel länger als dick, cylindrisch, die folgenden Glieder allmählich kürzer, das 6. nur wenig oder kaum breiter als lang. Der Halsschild verhältnismässig gross, länger als breit, oval, nach vorn viel stärker verengt als gegen die Basis, etwas hinter der Mitte am breitesten, an der Basis fast gerade abgestutzt und gerandet, hinten leicht gewölbt, nach vorn flach abfallend, auf der Scheibe weitläufig mit mässig groben und ziemlich tiefen Punkten besetzt, an den Seiten gegen die Scheibe dicht gedrängt und mehr oder minder rauh und runzelig punktirt, unten mit wenigen groben Punkten besetzt. Oft ist auf der Scheibe des Halsschildes eine feine erhabene Mittellinie leicht angedeutet. Die Flügeldecken oval, gewölbt, an der Basis vollkommen geradlinig abgestutzt und kantig oder fein leistenförmig gerandet, auf dem Rücken mit elf ziemlich gleichmässig ausgebildeten, aus verhältnismässig wenig groben, weitläufig aufeinanderfolgenden Punkten bestehenden Haupt- und Zwischenpunktreihen, von welchen die ersteren auf der in mässiger Wölbung abfallenden Apicalpartie furchenartig vertieft sind, so dass ihre Zwischenräume gewölbt hervortreten. Auf diesen gewölbten Zwischenräumen des Apicalabfalles der Flügeldecken sind die Punkte der Zwischenpunktreihen durch weitläufig aufeinanderfolgende Körnchen ersetzt. Die umgeschlagene Seitenpartie der Flügeldecken mit drei Reihen grober, ziemlich dicht aufeinanderfolgender Punkte. Das Prosternum vor den Vorderhüften sehr breit und tief der Länge nach ausgehöhlt, die Aushöhlung von zwei hocherhobenen, nach hinten mässig convergirenden Kanten eingeschlossen, zwischen welchen der Vorderrand bogenförmig ausgeschnitten ist. Die Vorderhüften durch einen äusserst schmalen Prosternalfortsatz getrennt. Das Metasternum und der Complex der zwei ersten Abdominalsternite mit groben Punkten weitläufig besetzt. Die Beine sehr kräftig. Die Schenkel breit, an der Innenseite mit sehr tiefer, hoch und scharfkantig begrenzter, fast bis zur Basis reichender Schienenfurche. Die Vorder- und Mittelschenkel durch Chagrinirung mehr oder weniger matt, fein, seicht und weitläufig punktirt und weitläufig mit kurzen, längs des Innenrandes längeren Borstenhärchen besetzt, die Hinterschenkel glänzend, kräftiger und spärlicher punktirt und am Aussenrand mit einem äusserst dichten Besatz gelblicher Tomenthaare. Die Schienen matt chagrinirt und fein und weitläufig punktirt. Die Vorderschienen etwas hinter der Mitte des Aussenrandes zahnförmig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze bogenförmig ausgeschnitten und bei wohlerhaltenen Stücken dicht mit kurzen Wimperborsten besetzt, hinter der Erweiterung mit spärlichen Borstenhärchen, welche auf kleinen Höckerchen sitzen. Die Mittel- und Hinterschienen nach aussen viel stärker als die Vorderschienen und stumpfwinkelig erweitert, vom Umriss eines stumpfwinkeligen Dreieckes, die Mittelschienen etwas vor der Mitte, die Hinter-

schienen weit hinter derselben, gegen das apicale Drittel am breitesten. Zwischen der Erweiterung und der Spitze sind die Mittel- und Hinterschienen am Aussenrande sehr flach ausgebuchtet und in der Ausbuchtung sowie in der Umgebung derselben auf der Vorderwand dicht mit goldgelben Haaren besetzt. An der Hinterschienen setzt sich der Haarbesatz des Aussenrandes bis zur Basis fort. Die Tarsen unten sehr dicht mit auffällig langen gekrümmten Haaren besetzt. Long. *(rostro excluso)*: 3 mm.

Corsica, Sardinien.

Perris beschrieb diese Art nach einem von Damry bei Bonifacio an der Südspitze von Corsica aufgefundenen Stücke, welches von Croissandeau abgebildet wurde. Die mir vorliegenden Stücke derselben wurden sämtlich von Herrn Agostino Dodero bei Seui auf Sardinien und zwar in der Nähe der Cantoniera di Arqueri (7. V. 1902) gesammelt und als *Ubychia Derosasi* Dod. i. l. mitgeteilt.

Subg. *Raymondiellus* Ganglb.

10. ***Raymondionymus kabylianus.***

Raymondia kabyliana Pic Miscell. Entomol. Vol. IV, 1896, 114. Type: Yakouren.

Raymondia auripes Chobaut Bull. Soc. Ent. Fr. 1903, 182. Type: Bou Berak.

Habituell und in der Punktirung der Oberseite an *Marqueti* erinnernd, von dieser durch die an der Basis gerade abgestutzten und mehr oder minder deutlich gerandeten Flügeldecken, die auf acht reducirte Zahl der Punktreihen derselben, besonders aber durch den Bau der Mittelbrust und der Beine sehr verschieden.

Braunrot, glänzend, auf der Oberseite spärlich mit sehr kurzen Borstenhärchen besetzt. Der Rüssel etwas kürzer als der Halsschild, an der Spitze etwas verengt, schwach gekrümmt, mit feinen, mehr oder minder in die Länge gezogenen Punkten besetzt, die bisweilen in regelmässigeren, durch feine Längsrunzeln getrennten Reihen stehen. Die Fühlergeissel etwas kräftiger als bei *Marqueti*, ihr 2.—8. Glied fast von gleicher Länge, das 2. so lang als dick, das 6. schwach quer. Der Halsschild länger als breit, an den Seiten mässig stark gerundet, ziemlich in der Mitte derselben am breitesten, nach vorn kaum stärker verengt als nach hinten, an der Basis in sehr flachem Bogen gerundet und sehr deutlich gerandet, auf der flach gewölbten Scheibe mit mässig grober und ziemlich weitläufiger Punktirung, die eine glatte, flache oder leicht erhobene Mittellinie freilässt, an den Seiten gegen die Scheibe dicht gedrängt und mehr oder minder runzelig punktirt, unten weitläufig mit sehr groben Punkten besetzt. Die Flügeldecken länglich oval, vor der Mitte am breitesten, an der Basis gerade abgestutzt und mehr oder minder deutlich gerandet, auf dem Rücken flach gewölbt, gegen die Spitze in steiler Wölbung abfallend, jede mit acht regelmässigen Reihen grober, nach hinten feiner werdender Punkte, von welchen sich die zwei äusseren auf den umgeschlagenen Seiten befinden. Der 1. Zwischenraum mit einer Reihe spärlicher, feiner Punkte. Innerhalb der hinten furchenartig vertieften 8. Punktreihe sind die Flügeldecken vor der Spitze

in eine kurze Längsfalte erhoben, an deren Basis die 7. Punktreihe endet. Das Prosternum vor den Vorderhüften breit und tief der Länge nach ausgehöhlt, die Aushöhlung länger als breit und von zwei hocherhobenen, nach hinten sehr schwach convergirenden Kanten eingeschlossen, zwischen welchen der Vorderrand bogenförmig ausgeschnitten ist. Die Vorderhüften durch einen wohl ausgebildeten, aber flachen Prosternalfortsatz getrennt, der etwa $^{1}/_{5}$ so breit ist als die hintere Partie der Längsaushöhlung des Prosternums. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite beim ♂ sehr breit und tief längsgrubig vertieft und ziemlich dicht mit groben Punkten besetzt, beim ♀ viel flacher eingedrückt und weniger grob und weitläufiger punktirt. Die Beine sehr kräftig. Die Schenkel stark verdickt, an der Innenseite mit tiefer, bis zur Basis reichender Schienenfurche. Die Vorder- und Mittelschenkel weitläufig punktirt, die Hinterschenkel beinahe glatt, die letzteren am Aussenrand mit einem äusserst dichten Besatz kurzer, goldgelber Tomenthaare. Die Vorderschienen im basalen Drittel nach aussen stumpfwinkelig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze sehr flach ausgebuchtet und bei wohlerhaltenen Stücken dicht mit Wimperhaaren besetzt. Die Mittel- und Hinterschienen viel breiter als die Vorderschienen, stumpfwinkelig dreieckig, die Mittelschienen etwa im 1., die Hinterschienen etwa im 2. Drittel am breitesten. Zwischen der Erweiterung und der Spitze sind sie am Aussenrande sehr flach ausgebuchtet und in der Ausbuchtung sowie in der Umgebung derselben auf der Vorderfläche sehr dicht mit goldgelben Haaren besetzt. An den Hinterschienen setzt sich der Haarbesatz des Aussenrandes bis zur Basis fort. Long. *(rostro excluso)*: 1,8—2 mm.

Diese Art wurde von den Herren M. Pic und Dr. Chobaut in je zwei Exemplaren aufgefunden. Herr Pic erhielt sie im Walde bei Yakouren durch Aussieben von abgefallenem Eichenlaub (Mai), Dr. Chobaut im Walde über dem Forsthause von Aïn-Tisselitz bei Bou Berak durch Aussieben laubüberdeckter Erde (Mai). Sie lag mir in einem leider in Verlust geratenen Stücke aus der Sammlung Pic's und in zwei Exemplaren aus der Sammlung des Dr. Chobaut vor.

11. *Raymondionymus Theresae.*

Alaocyba (Alaocyba) Theresae Pic L'Échange XVI. ann. 1900, 90. Type: Ain Draham.

»Relativement grand et assez allongé, subdéprimé, brun roussâtre assez brillant, avec quelques poils dressés; dessus du corps fortement ponctué. Prothorax bien plus long que large, un peu resserré prés de la base, non carené, à ponctuation très forte, espacée. Elytres en ovale très allongé, nettement et régulièrement striés ponctués, épaules peu marquées, dépression subapicale moyenne. Tibias postérieurs fortement dilatés, à pointe émoussée, les antérieurs sinués avec deux très petites dents sur la côté externe. Long.: 2 mill. environ (sans le rostre). — Tunisie, en Kroumirie: Ain Draham (Pic).«

»D'après le synopsis de feu Croissandeau (Nat. Sicil. 1896) cette espèce me parait prendre place près de *stricticollis* Reitt. Elle est très

distincte de *kabyliana* Pic par sa forme bien plus allongée et subdéprimée en dessus, la structure des tibias antérieurs, la prothorax sans carène. Se distinguera facilement de *A. Theryi* Meyer (d'après la description) par la taille plus avantageuse, la pubescence, etc.«

Herr Pic konnte sich nicht entschliessen, mir die Type dieser Art zur Untersuchung anzuvertrauen, war aber so freundlich, eine Zeichnung eines Vorderbeines derselben einzusenden. Nach derselben scheinen die Vorderschienen bei *Theresae* ganz ähnlich wie bei *R. siculus* erweitert zu sein. Von den »deux très petites dents sur la côté externe« derselben befindet sich das eine Zähnchen wie bei *siculus* kurz vor dem basalen Viertel, das sehr undeutliche, vielleicht imaginäre zweite kurz hinter der Spitze des Aussenrandes. Keinesfalls dürfte die Art in die Gattung *Alaocyba* gehören, sondern eher in die Verwandtschaft des *Raymondionymus kabylianus* und *siculus*, da, wie mir Herr Pic brieflich mitteilte, die Vorderhüften deutlich getrennt sind.

12. *Raymondionymus siculus.*

Raymondia sicula Rottenb. Berl. Ent. Zeitschr. 1871, 240. Type: Oreto bei Palermo.

Alaocyba sicula Croissand. Il Natural. Sicil. 1896, 38, pl. III, f. 23.

Von *kabylianus* durch viel schmälere, gestrecktere Körperform, längeren Halsschild, viel länger gestreckte Flügeldecken, viel weniger verdickte Schenkel und die kurz vor dem basalen Viertel in ein ziemlich scharfes Zähnchen erweiterten Vorderschienen verschieden.

Bräunlichrot, glänzend, auf dem Halsschilde und auf den Flügeldecken spärlich mit kurzen Borstenhärchen besetzt. Der Rüssel kürzer als der Halsschild, gegen die Spitze sanft gekrümmt, ziemlich kräftig längsrunzelig, zwischen den Längsrunzeln mit deutlichen in die Länge gezogenen Punkten. Das 2. Glied der Fühlergeissel kaum länger als breit, das 5. und 6. deutlich quer. Der Halsschild viel länger als breit, an den Seiten mässig gerundet, nach vorn und hinten gleich stark verengt, vorn gerade abgestutzt, an der Basis in sehr flachem Bogen gerundet, auf der Scheibe flach gewölbt und mit mässig starken Punkten, die eine glatte Mittellinie freilassen, weitläufig besetzt, an den Seiten gegen die Scheibe viel gröber, sehr dicht gedrängt und etwas runzelig punktirt, unten mit weitläufiger stehenden noch gröberen Punkten. Die Flügeldecken langgestreckt oval, an der Basis nicht vollkommen gerade abgestuzt, sondern in äusserst flachem Bogen gemeinsam ausgerandet, auf dem Rücken flach gewölbt, hinten in steiler Wölbung abfallend, jede mit acht hinten verworrenen Reihen mässig grober, nicht sehr weitläufig aufeinanderfolgender Punkte. Innerhalb der hinten furchenartig vertieften 8. Punktreihe sind die Flügeldecken vor der Spitze in eine kurze Längsfalte erhoben, an deren Basis die 7. Punktreihe endet. Der 1. Zwischenraum der Flügeldecken mit einer Reihe viel feinerer und viel weitläufiger aufeinanderfolgender Punkte. Das Prosternum vor den Vorderhüften breit und tief der Länge nach ausgehöhlt, die Aushöhlung länger als breit und von zwei hoch erhobenen, nach hinten etwas convergirenden Längskanten eingeschlossen, der Vorderrand des Prosternums zwischen den Längskanten ausgeschnitten. Der Complex der zwei ersten

Abdominalsternite mit groben Punkten ziemlich weitläufig besetzt und bei dem vorliegenden, wahrscheinlich weiblichen Stücke breit und ziemlich seicht der Länge nach eingedrückt. Die Schenkel mässig verdickt, an der Innenseite mit tiefer, bis zur Basis reichender Schienenfurche. Die Vorder- und Mittelschenkel verhältnismässig grob und dicht punktirt, die Hinterschenkel spärlich mit viel feineren Punkten besetzt. Die letzteren am Aussenrande mit einem nicht sehr schmalen Besatz äusserst dicht stehender kurzer, weicher blassgelblicher Haare. Die Vorderschienen am Aussenrande kurz vor dem basalen Viertel in einen kleinen scharfen Zahn erweitert, zwischen diesem und der Spitze sehr flach ausgebuchtet und sehr dicht mit blassgelblichen Haaren besetzt. Die Mittelschienen nach aussen dreieckig erweitert und im 1. Drittel am breitesten, die Hinterschienen nach aussen gerundet und hinter der Mitte am breitesten. Zwischen der Erweiterung und der Spitze sind die Mittel- und Hinterschienen sehr flach ausgebuchtet und in der Ausbuchtung sowie in der Umgebung derselben an der Vorderfläche sehr dicht mit blassgelblichen Haaren besetzt. An den Hinterschienen setzt sich der ziemlich hohe Haarbesatz des Aussenrandes über die Erweiterung bis zur Basis fort. Long. *(rostro excluso)*: 2 mm.

Sicilien.

Von Baron von Rottenberg an einem lehmigen Abhang am Oreto bei Palermo (Winter 1868—69) unter einem Steine in 1 Exemplar aufgefunden. Die Type — das einzige bisher bekannte Stück dieser Art — ging mit der Rottenberg'schen Sammlung in den Besitz des Deutschen Entomologischen National-Museums über und wurde mir von Custos Sigmund Schenkling, dem Verwalter der entomologischen Schätze dieses Museums, gütigst zur Untersuchung eingesandt.

13. ***Raymondionymus Solarii*** n. sp.

Habituell dem *siculus* nahestehend, von demselben durch die geringere Grösse, den nur sehr fein der Länge nach gerunzelten Rüssel, den etwas kürzeren, auf der Scheibe viel weitläufiger mit Punkten besetzten und auch an den Seiten weniger dicht oder sogar etwas weitläufig punktirten Halsschild, die etwas weniger gestreckten, in den Punktreihen mit viel weitläufiger aufeinanderfolgenden Punkten besetzten Flügeldecken, besonders aber durch die Differenzen im Bau der Vorderbrust und der Beine verschieden.

Hell braunrot, glänzend, auf dem Halsschilde und auf den Flügeldecken spärlich mit sehr kurzen abstehenden Borstenhärchen besetzt. Der Rüssel etwas kürzer als der Halsschild, fast stielrund, sanft gekrümmt, zwischen den deutlichen oder fast erloschenen in die Länge gezogenen Punkten nur sehr fein längs gerunzelt. Die Glieder der Fühlergeissel kurz, das 2. so lang als breit, die letzten etwas quer. Der Halsschild länger als breit, an den Seiten sanft gerundet, nach vorn und hinten gleich stark oder nach vorn etwas stärker verengt, an der Basis in sehr flachem Bogen gerundet und fein gerandet, vorn gerade abgestutzt, auf der Scheibe leicht gewölbt und sehr weitläufig oder spärlich mit bald ziemlich groben, bald feineren Punkten besetzt, an den Seiten mit nicht

sehr dicht stehenden ebenso groben oder gröberen Punkten. Die Flügeldecken lang gestreckt oval, an der Basis nicht vollkommen gerade abgestutzt, sondern der flachen Basalrundung des Halsschildes entsprechend, in sehr flachem Bogen ausgerandet, auf dem Rücken sanft gewölbt, hinten in mässig steiler Wölbung abfallend, jede mit acht auf dem Dorsalabsturz verworrenen Reihen grober, weitläufig aufeinanderfolgender Punkte und flachen Zwischenräumen derselben. In den äusseren Dorsalreihen stehen die Punkte oft weniger regelmässig und weitläufiger. Der 1. Zwischenraum mit einer Reihe sehr weitläufig aufeinanderfolgender bald feiner, bald stärkerer Punkte. Innerhalb der hinten furchenartig vertieften 8. Punktreihe sind die Flügeldecken vor der Spitze in eine stumpfe Längsfalte erhoben. Die von zwei vorn hoch erhobenen, nach hinten deutlich convergirenden und hinten oft etwas abgestumpften Kanten eingeschlossene Aushöhlung des Prosternums ist nicht bis an die Vorderhüften ausgedehnt und viel breiter als lang. Zwischen den beiden Kanten ist der Vorderrand des Prosternums bogenförmig ausgeschnitten. Der Prosternalfortsatz in der Mittellininie gefurcht. Der Complex der zwei ersten Abominalsternite weitläufig mit sehr groben Punkten besetzt, beim ♂ mit tiefer Längsgrube von elliptischem Umriss, beim ♀ seichter eingedrückt. Die Vorder- und Mittelschenkel mehr oder minder weitläufig, die Hinterschenkel nur spärlich mit Punkten besetzt. Der Haarbesatz am Aussenrande der Hinterschenkel ist sehr schwach oder fehlt gänzlich. Die Vorderschienen kurz vor dem basalen Viertel in ein meist sehr deutliches Zähnchen erweitert, zwischen diesem und der Spitze flach ausgebuchtet und nur bei wohlerhaltenen Stücken mit dichtstehenden Wimperhaaren besetzt. Die Mittel- und Hinterschienen nach aussen scharf dreieckig, fast dreieckig zahnförmig erweitert und zwischen der Erweiterung und der Spitze ziemlich tief ausgebuchtet. Die ersteren sind bald nach dem basalen Drittel, die letzteren etwa in der Mitte am breitesten. In der Ausbuchtung und in der Umgebung derselben auf der Vorderfläche sind sie dicht mit gelblichen Haaren besetzt. Zwischen der Spitze der Erweiterung und der Basis zeigt die Aussenkante der Hinterschienen nur bei wohlerhaltenen Stücken einen kurzen Haarbesatz. Long. *(rostro excluso)*: 1,5 mm.

Sardinien.

Von den Brüdern Solari bei Flumentorgiu (V, 1895) in Mehrzahl gesammelt und freundlichst mitgeteilt.

14. *Raymondionymus sardous.*

Raymondia sardoa Perris L'Abeille VII, 1869, 30. Type: Sardinien.
Alaocyba sardoa Croissand. Il Natural. Sicil. 1896, 34, ex parte, pl. II, f. 9.

Von *Solarii* durch die mit viel längeren abstehenden Borstenhärchen besetzte Oberseite, den längeren, schmäleren, mehr cylindrischen, auf der Scheibe weitläufig mit sehr groben und tiefen, fast grubigen Punkten besetzten Halsschild, die im Umriss langgestreckt elliptischen, an den Seiten weniger gerundeten, auf dem Rücken gewölbteren, hinten in höherer Wölbung abfallenden Flügeldecken, die aus gröberen und tieferen, meist dichter aufeinanderfolgenden Punkten gebildeten Punktreihen und meist leicht gewölbten Zwischenräume derselben, durch den Mangel eingestochener

Punkte im 1. Zwischenraum der Flügeldecken und die weiter nach hinten ausgedehnte Aushöhlung des Prosternums verschieden.

Braunrot, glänzend, auf dem Halsschilde und auf den Flügeldecken spärlich mit gerade abstehenden, nur mässig kurzen, auf dem Absturz der Flügeldecken etwas längeren Borstenhärchen besetzt. Der Rüssel etwa so lang wie der Halsschild, gegen die Spitze ziemlich gekrümmt, oben mit feinen, in die Länge gezogenen, oft erloschenen Punkten besetzt, zwischen denselben mehr oder minder deutlich der Länge nach gerunzelt. Die Glieder der Fühlergeissel kurz, das 2. so lang als breit, die letzten etwas breiter als lang. Der Halsschild schmal und langgestreckt, viel schmäler als die Flügeldecken, um ein Drittel länger als breit, an den Seiten sanft gerundet, ziemlich in der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten gleich stark verengt, vor der Basis aber sanft eingezogen, vorn und hinten gerade abgestuzt, an der Basis deutlich gerandet, auf der Scheibe leicht gewölbt und mit groben und tiefen, fast grubigen, unregelmässig in sechs Längsreihen angeordneten Punkten besetzt, an den Seiten gegen die Scheibe ziemlich dicht, aber etwas weniger grob punktirt, unten mit spärlichen sehr groben Punkten. Die Flügeldecken von langgestreckt elliptischem Umriss, an der Basis fast gerade abgestuzt, aber höchstens undeutlich gerandet, auf dem Rücken sanft gewölbt, hinten in steiler Wölbung abfallend, jede mit acht Reihen etwas weitläufig aufeinanderfolgender, aber höchstens um ihren Längsdurchmesser voneinander entfernter, grober und tiefer, runder, gegen die Spitze etwas schwächer werdender und weitläufiger stehender Punkte. Innerhalb der nach hinten furchenartig vertieften 8. Punktreihe sind die Flügeldecken vor der Spitze in eine kurze Längsfalte erhoben, an deren Basis die 7. Punktreihe endet. Die Zwischenräume der Punktreihen leicht gewölbt, der erste ohne eingestochene Punkte. Das Prosternum vor den Vorderhüften breit und tief der Länge nach ausgehöhlt, die von zwei hoch erhobenen, nach hinten schwach convergirenden Kanten eingeschlossene Aushöhlung breiter als lang, aber weiter gegen die Vorderhüften ausgedehnt als bei *Solarii*. Die Vorderhüften durch einen der Länge nach gefurchten Prosternalfortsatz getrennt. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite mit sehr groben und tiefen, an den Seiten dicht, in der Mitte mässig weitläufig stehenden Punkten besetzt, beim ♂ mit tiefer Längsgrube von elliptischem Umriss. Die Schenkel mässig verdickt und sehr weitläufig mit wenig starken oder ziemlich feinen Punkten besetzt, die Hinterschenkel am Aussenrande mit einem schmalen streifenförmigen Besatz sehr dicht stehender, feiner, weicher, gelblicher Haare. Die Vorderschienen im basalen Drittel nach aussen stumpf erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet und bei wohlerhaltenen Stücken mit Borstenhaaren besetzt. Die Mittel- und Hinterschienen viel breiter und aussen dreieckig zahnförmig erweitert, die ersteren hinter dem basalen Drittel, die letzteren ziemlich in der Mitte am breitesten. Zwischen der Erweiterung und der Spitze sind sie am Aussenrande ziemlich tief ausgebuchtet und in der Ausbuchtung sowie in der Umgebung derselben an der Vorderfläche mit gelblichen Borstenhaaren besetzt. An den Hinterschienen setzt sich der Haarsaum des Aussenrandes über die Erweiterung bis zur Basis fort. Long. *(rostro excluso)*: 1,5 mm.

Sardinien.

Durch die Güte des Herrn Professor Valéry Mayet lag mir die Type dieser Art aus der in der Ecole Nationale d'Agriculture de Montpellier conservirten Perris'schen Sammlung vor.

Croissandeau bildet (l. c. pl. II, f. 9 und 10) als *Alaocyba sardoa* zwei in der Körperform und in der Punktirung sehr verschiedene Tiere ab. Fig. 9 mag mit der Protoraxfigur 11 auf *R. sardous* zu beziehen sein, Fig. 10 aber könnte unter der Annahme, dass die Punkte der Punktreihen der Flügeldecken zu kräftig und viel zu dicht aufeinanderfolgend dargestellt sind, auf *R. Doderoi* m. bezogen werden.

15. *Raymondionymus Doderoi* n. sp.

?*Alaocyba sardoa* Croissand. Il Natural. Sicil. 1896, 34, ex parte, pl. II, f. 10.

Dem *R. sardous* nahe stehend, von demselben verschieden durch etwas kürzeren, nur an den Seiten grob punktirten, auf der Scheibe aber nur mit spärlichen feinen Punkten besetzten Halsschild, die viel kürzer ovalen, an der Basis sehr deutlich gerandeten Flügeldecken, die sehr weitläufigen dorsalen Punktreihen derselben, deren wenig grobe Punkte mindestens um ihren doppelten Längsdurchmesser voneinander entfernt sind, und durch die nur mit spärlichen groben Punkten besetzten zwei ersten Abdominalsternite.

Hell braunrot, glänzend, auf der Oberseite spärlich mit kurzen Borstenhärchen besestzt. Der Rüssel etwas dicker als bei *sardous* und gegen die Spitze weniger gekrümmt, der Länge nach sehr deutlich gerunzelt, zwischen den Längsrunzeln aber nur erloschen punktirt. Die Fühler fehlen dem vorliegenden Stücke. Der Halsschild etwas kürzer und an den Seiten mehr gerundet als bei *sardous*, an der Basis sehr deutlich gerandet, auf der Scheibe flach gewölbt und nur mit spärlichen, feinen, sehr weitläufig stehenden Punkten besetzt, an den Seiten ziemlich grob, aber wenig dicht gedrängt punktirt. Die Flügeldecken von viel kürzer ovalem Umriss als bei *sardous*, an den Seiten stärker gerundet, an der Basis gerade abgestutzt und sehr deutlich gerandet, jede mit acht Punktreihen, von welchen die sechs dorsalen aus nur mässig groben, sehr weitläufig stehenden und mindestens um ihren doppelten Längsdurchmesser voneinander entfernten Punkten gebildet werden. Die 7. Punktreihe sowie die vordere und hintere Partie der 8. besteht aus gröberen, dichter aufeinanderfolgenden Punkten, während die Punkte der mittleren Partie der letzteren noch feiner sind als die der dorsalen Punktreihen. Innerhalb der hinten furchenartig vertieften 8. Punktreihe sind die Flügeldecken vor der Spitze in eine kurze Längsfalte erhoben, an deren Basis die 7. Punktreihe endet. Der erste Zwischenraum mit einer Reihe feiner, sehr weitläufig stehender Punkte. Die Vorderbrust wie bei *sardous*. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite aber nur mit spärlichen groben Punkten und bei dem einzigen vorliegenden, wahrscheinlich männlichen Stücke mit einer breiten, vorn bogenförmig begrenzten, hinten verflachten Längsgrube, die in der Mittellinie von einem nach vorn verkürzten Längskiel durchzogen ist. Die Beine im wesentlichen wie bei *sardous*, doch zeigen die Hinterschenkel keine

Punkte und die Hinterschienen erreichen erst hinter der Mitte ihre grösste Breite. Long. *(rostro excluso)*: 1,5 mm.

Sardinien.

Von Herrn Agostino Dodero bei Ozieri in der nördlichen Hälfte der Insel (22. IV. 1892) aufgefunden. Die Art, die ich ihrem Entdecker, dem hervorragendsten Explorator der italienischen Coleopterenfauna, Herrn Agostino Dodero in Sturla dedicire, lag mir nur in einem einzelnen defecten, vermutlich tot aufgefundenen Exemplare vor, welches beim Ablösen in drei Teile zerfiel, indem sich Kopf, Prothorax und Hinterkörper voneinander trennten.

Subg. *Tarattostichus* Ganglb.

16. ***Raymondionymus Stussineri.***

Alaocyba (Raymondia) Stussineri Reitt. Wien. Ent. Zeitg. X, 1891, 260. Type: Golovecberg (Golovc) bei Laibach.

Alaocyba Stussineri Croissand. Il Natural. Sicil. 1896, 28, pl. III, f. 20.

Durch die wenig regelmässigen oder ganz verworrenen, aus sehr groben rundlichen Punkten gebildeten Punktreihen der Flügeldecken, den Mangel einer seitlichen Falte vor der Spitze derselben, die Bildung des Prosternums, die Länge der zwei ersten Abdominalsternite, die verhältnismässig wenig kräftigen Beine und die nach aussen nur in flachem Bogen erweiterten Vorderschienen sehr ausgezeichnet.

Braunrot, auf der Oberseite bis auf den Rüssel glänzend und mit ziemlich feinen, nicht sehr kurzen, auf dem Halsschilde nach vorn geneigten, auf den Flügeldecken senkrecht abstehenden Borstenhärchen besetzt. Der Rüssel verhältnismässig lang und kräftig, deutlich länger als der Halsschild, ziemlich gekrümmt, sehr fein längsgerunzelt und erloschen punktirt, in scharf ausgesprochenem Gegensatze zu dem stark glänzenden Hinterkopf glanzlos. An den Fühlern das 2. und 3. Glied der Geissel ein wenig länger oder so lang als breit, das 4. kaum, das 5. und 6. deutlich breiter als lang. Der Halsschild schmäler als die Flügeldecken, im Umriss sehr variabel, bald an den Seiten nur mässig gerundet und viel länger als breit, bald stark gerundet und nur wenig länger als breit, etwas vor der Mitte am breitesten, am Vorderrande etwas schmäler als an der Basis, auf der Scheibe sanft gewölbt und mit mehr oder minder kräftigen, tiefen, meist in die Länge gezogenen Punkten weitläufig besetzt, an den oft ziemlich glanzlosen Seiten mit gröberen, aber weniger tiefen, rundlichen, mehr oder minder gedrängt stehenden Punkten. Bisweilen zeigt der Halsschild eine glatte, von zwei mehr oder minder regelmässigen Punktreihen eingeschlossene Mittellinie, bei manchen Stücken aber keine Spur einer solchen. Die Flügeldecken langgestreckt verkehrt oval, hinter der Mitte am breitesten, auf dem Rücken gewölbt, hinten in steiler Wölbung abfallend, in wenig regelmässigen oder ganz verworrenen Reihen mit sehr groben, rundlichen, bisweilen etwas ungleich grossen Punkten besetzt, welche durchschnittlich um etwas weniger als ihren Durchmesser voneinander entfernt sind. Das Prosternum vor den Vorderhüften breit der

Länge nach ausgehöhlt, die Aushöhlung breiter als lang, vorn tiefer und von zwei leicht nach hinten convergirenden Kanten eingeschlossen, zwischen welchen der Vorderrand des Prosternums bogenförmig ausgeschnitten ist. Der Prosternalfortsatz zwischen den Vorderhüften der Länge nach rinnenförmig vertieft. Der auffällig lange Complex der zwei ersten Abdominalsternite weitläufig mit groben Punkten besetzt, beim ♂ mit lang elliptischer Mittelgrube. Die Schenkel wenig kräftig, an der Innenseite gegen die Spitze mit schwacher Schienenfurche. Die Vorderschienen gegen die Spitze allmählich erweitert, am Aussenrande in flachem Bogen gerundet. Die Mittelschienen kurz hinter der Mitte stumpfwinkelig, die Hinterschienen viel weiter hinter der Mitte und weniger stumpf oder dreieckig zahnförmig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet und in der Ausbuchtung sowie in der Umgebung derselben auf der Vorderfläche dicht mit gelben Haaren besetzt. Long. *(rostro excluso)*: 1,5—1,9 mm.

Krain (Golovc bei Laibach-Stussiner), Südtirol (Lavarone-Dodero, Ledrotal-Ganglbauer, Knauth, Noesske, Pinker).

Die in die Sammlung von Croissandeau übergegangene Type dieser Art war mir leider nicht zugänglich. Doch lässt die Reitter'sche Beschreibung und die von Croissandeau gegebene Abbildung der Type nicht daran zweifeln, dass wir es in *Stussineri* mit derselben Art zu tun haben, die von Herrn Agostino Dodero nach Stücken von Lavarone bei Caldonazzo in Südtirol mit dem Namen *irregularis* belegt und von Bertolini im 2. Supplement seiner »Contribuzione alla Fauna Trentina dei Coleotteri« (Bull. Soc. Ent. Ital. XXXI, 1899, 292) als *Raymondia irregularis* Dodero i. l. aufgeführt wurde. Dieselbe Art kommt in Judicarien im Val Scaglia, einem kurzen Seitentale des Ledrotales, gegenüber Mezzolago am Ledrosee, vor, wo sie im Juni 1903 zuerst von meinem Freunde Rudolf Pinker unter tief in den Boden gebetteten Steinen aufgefunden wurde.

Subg. *Ubychia* Rost.

17. *Raymondionymus salpingoides.*

Raymondia salpingoides Kraatz Deutsch. Entom. Zeitschr. 1881, 226, T. VII, f. 7. Type: Castelnuovo.

Alaocyba salpingoides Croissand. Il Nat. Sicil. 1896, 38, Ganglb. München. Koleopt. Zeitschr. I, 1903, 184.

Von dem nachfolgend ausführlich beschriebenen *Holdhausi* nur durch den längeren und schmäleren, sowohl auf der Scheibe als auch an den Seiten nur mit äusserst feinen und äusserst spärlichen Pünktchen besetzten Halsschild, die nicht abgesetzte Basis desselben und durch die mit einer Schrägreihe grober, fast grubiger, ziemlich dicht aufeinanderfolgender Punkte besetzten Seiten der Flügeldecken verschieden. Die nach hinten doppelte oder unregelmässige seitliche Punktreihe der Flügeldecken beginnt in der Schultergegend und endet hinter der Mitte. Im übrigen sind die Flügeldecken nur sehr zerstreut mit feinen Pünktchen besetzt oder ganz glatt. Die Vorderschienen zeigen bei einem der drei vorliegenden Stücke

an der Spitze der stumpfen Erweiterung ein kleines, scharfes, durchscheinendes Zähnchen. Long. *(rostro excluso)*: 1,7—2 mm.

Süd-Dalmatien. Castelnuovo bei Cattaro, Pridworje bei Ragusa. Unter Buchenlaublagen.

18. *Raymondionymus Holdhausi.*

Alaocyba Holdhausi Ganglb. München. Koleopt. Zeitschr. I, 1903, 184. Type: Zepče in Nord-Bosnien.

Hell braunrot, auf der Oberseite sehr spärlich mit kurzen Borstenhärchen besetzt, der Kopf mit Ausnahme der Rüsselspitze glanzlos, der Halsschild und die Flügeldecken glänzend glatt, wie polirt, mit leichtem Fettglanze. Der Rüssel etwa so lang wie der Halsschild, schwach gekrümmt, bis auf die ziemlich glänzende Spitze durch äusserst feine Längsrunzelung matt, spärlich und fein oder erloschen punktirt. Der bei nicht herabgebogenem Rüssel vom Prothorax aufgenommene Kopf matt chagrinirt. Die Fühler mit 6-gliedriger Geissel, deren 2. Glied bereits etwas breiter als lang ist. Der Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, länger als breit, an den Seiten sanft gerundet, nach vorn etwas stärker verengt als nach hinten und daher am Vorderrande etwas schwächer als an der Basis, unmittelbar vor der Basis sehr seicht eingedrückt, wodurch die Basis leicht abgesetzt erscheint, auf der Scheibe sanft gewölbt und sehr weitläufig oder spärlich mit mehr oder minder feinen Punkten besetzt, an den Seiten mit viel gröberen, viel weniger weitläufig stehenden Punkten. Die Flügeldecken lang oder gestreckt oval, an der Basis nach aussen mit mehr oder minder kräftiger, bisweilen nach aussen vorspringender Randleiste, die bei kräftiger Entwicklung durch eine nach innen verkürzte Querfurche abgesetzt erscheint, bei schwächerer Entwicklung aber nur als kantige Randung ausgebildet ist, ziemlich gewölbt, nach hinten in mässig steiler Wölbung abfallend, auf dem Rücken mit sehr weitläufig in unregelmässigen Längsreihen stehenden, bald deutlichen, bald erloschenen Punkten oder nahezu glatt, vor der Spitze meist mit einer Gruppe mehr oder minder dicht stehender gröberer Punkte. Das Prosternum vor den Vorderhüften breit der Länge nach ausgehöhlt, die Aushöhlung etwas länger als breit und von zwei parallelen oder nach vorn und hinten leicht divergirenden Kanten eingeschlossen, zwischen welchen der Vorderrand des Prosternums bogenförmig ausgeschnitten ist. Der Prosternalfortsatz zwischen den Vorderhüften breit der Länge nach gerinnt. Der Complex der zwei ersten Abdominalsternite in der vorderen Hälfte mit zerstreuten kräftigeren, in der hinteren Hälfte mit feineren Punkten besetzt oder in der letzteren glatt. Die Beine kräftig, die Schenkel der Länge nach gerunzelt, an der Innenseite mit weit gegen die Basis reichender Schienenfurche. Die Vorderschienen ziemlich in der Mitte nach aussen stumpfwinkelig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze flach ausgebuchtet. Die Mittelschienen etwas vor der Mitte, die Hinterschienen hinter der Mitte und viel kräftiger als die Mittelschienen stumpfwinkelig dreieckig erweitert, zwischen der Erweiterung und der Spitze ausgebuchtet und in der Ausbuchtung sowie in der Umgebung derselben auf der Vorderfläche dicht mit gelben Haaren besetzt. Long. *(rostro excluso)*: 1,7—2,2 mm.

Bosnien (Zepče-Holdhaus, Pale-Apfelbeck, Kievo, Pazarić-Winneguth), Herzegowina (Jablanica-Apfelbeck), Lombardei (Val di Scalve, Schilpario-J. Daniel).

Es war im hohen Grade überraschend, dass sich zwischen drei von Dr. Josef Daniel im Val di Scalve in den Bergamaskeralpen aufgefundenen *Raymondionymus* und dem bosnisch-herzegowinischen *Holdhausi* keine Unterschiede feststellen liessen, denen ich specifische Valenz zuerkennen möchte. Der einzige Unterschied liegt in den schmäleren, nach aussen nur unter einem sehr schwach angedeuteten stumpfen Winkel erweiterten Vorderschienen bei den drei lombardischen Stücken. Da aber *Holdhausi*, der mir in neun bosnischen Stücken vorliegt, ebenso wie *salpingoides* und *Reitteri*, einige Variabilität in der Erweiterung der Vorderschienen aufweist, dürfte dieser Unterschied meines Erachtens nur zur Aufstellung einer Rasse berechtigen, deren Taufe Dr. Daniel vorbehalten bleibt. Vermutlich wird sich nach weiterer Durchforschung der Südzone der Ostalpen und des Karstes durch erfahrene Blindkäfersammler die Verbreitung dieser Art als weniger discontinuirlich herausstellen.

19. *Raymondionymus Reitteri* n. sp.

Dem *Holdhausi* äusserst nahe stehend, von demselben durch den vor der Mitte mehr oder weniger stark gerundet erweiterten, hinter der Mitte leicht eingeschnürten Halsschild, die hinten in viel steilerer Wölbung abfallenden Flügeldecken und die an der Aussenseite scharf gezahnten, zwischen dem Zahne und der Spitze viel tiefer ausgebuchteten Vorderschienen verschieden. Der Halsschild ist an den Seiten mit mehr oder minder kräftigen, bald dichter, bald weitläufiger stehenden, auf der Scheibe mit feinen, sehr zerstreut stehenden Punkten besetzt, oder in der Mitte ganz glatt. Die Flügeldecken zeigen normal sechs unregelmässige Reihen sehr weitläufig stehender, mitunter ziemlich grober, aber seichter Punkte. Doch können diese Punkte viel feiner werden oder bis auf die Reste einiger Punktreihen ganz verschwinden. Long. *(rostro excluso)*: 1,4—2,4 mm.

Corfu.

Meinem lieben Freunde Herrn kaiserl. Rat Edmund Reitter dedicirt, der das einzige von ihm erbeutete Stück in liberalster Weise der Musealsammlung überlassen wollte. Indessen erhielt das Museum diese Art in einigen Stücken von Herrn Albert Winkler, der sie wie die Herren Otto Leonhard und Emil Moczarski im Val di Ropa auf Corfu wieder auffand.

20. *Raymondionymus stygius.*

Ubychia stygia Rost Entom. Nachricht. XIX, 1893, 343. Type: Westlicher Kaukasus.

Alaocyba mingrelica Reitt. Wien. Ent. Zeitg. XIII, 1894, 246, Croissand. Il Nat. Sicil. 1896, 30, pl. IV, f. 21. Type: Surampass.

Ich konnte weder die Type der *Ubychia stygia* Rost (coll. Rost) noch jene der *Alaocyba mingrelica* Reitt. (coll. Croissandeau) zur Ansicht erhalten. Nach Reitter (Wien. Ent. Zeitg. XVI, 1897, 77) ist aber seine *A. mingrelica* mit *Ubychia stygia* Rost identisch. In der von Crois-

sandeau gegebenen Abbildung der Type der *A. mingrelica* Reitt. würde man eine recht gelungene Darstellung des *Raymondionymus Reitteri* m. vermuten, wenn der Zahn der Vorderschienen schärfer und nicht vor die Mitte gerückt dargestellt wäre. Diese Abbildung zeigt sechs Geisselglieder der Fühler, während Rost bei seiner *Ubychia stygia* die Fünfzahl der Geisselglieder ausdrücklich betont. Jedenfalls ist aber auch bei der Type von *A. mingrelica* Reitt. die Fühlergeissel 5-gliedrig, da nicht anzunehmen ist, dass Reitter bei Einziehung seiner Art dieses wichtige Moment übersehen hatte. Ich beschränke mich, mit Hinweglassung der lateinschen Diagnose, die deutsche Charakteristik der *Alaocyba mingrelica* Reitt. wiederzugeben.

»Durch die gewölbte, glatte, blanke, fast unpunktirte Oberseite der *A. salpingoides* Kr. sehr ähnlich; aber durch hellere rote Färbung, stärkeren Glanz, vor der Basis stark eingeschnürten Halsschild, die faltenartig gerandeten Schulterecken, endlich durch den Mangel der abgekürzten Humeralreihe oder Seitenrandreihe gröberer Punkte verschieden.

Der Rüssel ist ebenfalls matt, schwach gebogen, wenig länger als der Halsschild. Die Schienen weniger stark dreieckig verbreitert. Die Fühlerkeule allein dichter gelb tomentartig behaart.

Kaukasus, Meskisches Gebirge; am Surampass von Leder in einem einzelnen Stücke aus vermodertem Buchenlaub gesiebt.«

Die Länge ist für *Alaocyba mingrelica (sine rostro)* mit 1,8 mm, für *Ubychia stygia* mit 2 mm angegeben.

Neue paläarktische Koleopteren.

Beschrieben von Dr. Karl Daniel und Dr. Josef Daniel.

2. Serie:

1. *Trechus insolitus*
2. *Pterostichus catalonicus*
3. *Hister cephallenicus*
4. *Rhagium phrygium*
5. *Phytoecia glaphyra*
6. *Laria ecalcarata*
7. *Urodon carpetanus*
8. *Polydrosus transalpinus*
9. *Orthochaetes baeticus*
10. *Acalles vicarius.*

1. ***Trechus insolitus:*** *♂, apterus, oblongus, piceus, antennis, palpis, tarsis, epipleurisque testaceis, pronoto, sutura marginibusque tenuibus exterioribus elytrorum rufescentibus; capite angusto, oculis prominulis, sulcis frontalibus profundis, temporibus dimidio diametri oculorum aequilongis, in collum sensim transeuntibus, punctis setigeris 2 supraorbitalibus; antennis gracilibus, 4^am^ partem basalem elytrorum attingentibus, articulo 2° 4° subaequali, 3° his distincte longiore; pronoto breviter cordato, laevi, ante basin subrugoso, convexo, capite latiore, basi apiceque recte truncato, in triente apicali latissimo, in lateribus ante basin breviter sinuato, utrinque inter*